



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

11 (7.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144277)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsende 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklamazeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 11.

Samstag, 7. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Landesversammlung der fortschrittlichen Volkspartei Württembergs.

Stuttgart, den 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die gestrige Dreikönigsparade der fortschrittlichen Volkspartei, die erste seit der Fusion, hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Von lebhaftem Beifall begrüßt sprach der Reichs- und Landtagsabgeordnete Bayer über den gegenwärtigen Reichstag. Die historische Bedeutung des zu Ende gehenden Reichstags liege darin, daß sich während desselben der große Umschwung in der inneren Politik vorbereitet habe, auf den man seit 40 Jahren vergebens wartete. Die Junker sahen so lange weidlich und warm und sie wären jetzt noch in ihrer alten günstigen Position, wenn sie sich nicht dem Zentrum hätten verführen lassen, den Wagen zu überspannen. In den Tagen der Reichsfinanzreform seien auch dem Blödesten die Augen aufgegangen; sie wurden zu einem Wendepunkt in der parteipolitischen Entwicklung des Reiches. Der Kampf gegen die Rechte müsse bis zum Ende durchgekämpft werden. Eine der wichtigsten Erscheinungen der neueren politischen Entwicklung bestehe darin, daß der scharfe Schnitt, der mit der Reichsfinanzreform gezogen wurde, rechts von den Nationalliberalen eingeseht hat und nicht links. Auf dieser wichtigen Tatsache beruhe die Hoffnung des deutschen Volkes für eine fortschrittliche Entwicklung in der Zukunft. So liege die größte Bedeutung des gegenwärtigen Reichstags darin, daß er klar und deutlich nach rechts gestellt habe, was zusammen nach rechts gehöre, und nach links, was zusammen nach links gehöre.

Der Abg. Hausmann sprach zum Schluss noch über den nächsten Reichstag und richtete in diesem Zusammenhang an die Parteigenossen des ganzen Landes im Auftrag des weiteren Ausschusses die Aufforderung, die Verständigung, wie sie zwischen der Volkspartei und den Nationalliberalen in Württemberg für die nächsten Wahlen getroffen wurden, loyal und tapfer zu erfüllen. Der nächste Reichstag werde eine entscheidende Verschiebung von rechts nach links mit einer starken Abbröckelung auf der Rechten und einem starken Zuwachs auf der Seite der Sozialdemokratie bringen. Wie bei den anderen Parteien der Zuwachs ausfallen werde, hänge ab von der Güte und der werbenden Kraft ihrer Politik. Die Volkspartei könne mit guter Zuversicht in den Wahlkampf gehen. — Zum Schluss gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher ausgesprochen wird, daß die Einigung der fortschrittlichen Parteien die an sie geknüpften Hoffnungen erfüllt habe und daß man in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung im Reich einen politischen Systemwechsel erhoffe.

Bayerischer Fremdenverkehrsrat.

München, 6. Jan. (Priv.-Tel.) In den neugegründeten bayerischen Fremdenverkehrsrat wurden als Vertreter des Pfälzischen Fremdenverkehrsrates berufen die Herrn: Oberbürgermeister Dr. Käffner in Kollersheim und Kommerzienrat Friedrich Edel in Delbelsheim. Zum Vorsitzenden des neuen Organs hat die Regierung den L. Universitätsprofessor Dr. A. Rothpletz in München berufen.

Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Essen, 7. Jan. Gestern fanden im Ruhrrevier 36 Belegschaftsversammlungen statt, die von drei Verbänden gemeinschaftlich einberufen worden waren. Es wurde eine gleichlautende Resolution angenommen und in der Hauptsache eine Lohnerhöhung von 15 Prozent gefordert für nächsten Sonntag sind über 50 Versammlungen geplant.

Zum Zustand auf Vonape.

Berlin, 7. Januar. (Von unserem Berliner Bureau.) In der Presse ist die Vermutung laut geworden, daß ein urbrüchlicher Zusammenhang zwischen dem Zustand auf Vonape und der neuen Bestimmung der Eingeborenen bestehe. Diese Schlussfolgerung ist deshalb falsch, weil zwischen Masani, dem Sip des Gouverneurs, und Vonape seinerzeit vom 7.—8. Oktober keinerlei Verbindung bestanden hat.

Der Moabiter Krawallprozeß.

Berlin, 6. Jan. In dem Moabiter Krawallprozeß stehen noch die Plädoyers von sechs Verteidigern aus, bei denen noch eingehende Replik der Staatsanwaltschaft zu erwarten sind. Das Urteil soll erst am Mittwoch gefällt werden. Der Dienstag wird für die Beratungen frei bleiben.

Bergarbeiteranstand.

Brüssel, 6. Jan. Der Anstand der Bergleute im Lütticher Bezirk hat sich heute weiter ausgedehnt, und ist besonders im Bezirk Gerding allgemein geworden. Die Zahl der Anständigen beträgt nun 17 000. Die Leute ziehen größtenteils bettelnd in den umliegenden Dörfern umher. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind weitere Abteilungen Gendarmen aus der Provinz Limburg herangezogen worden, jedoch sind weitere Ruhestörungen bis jetzt nicht vorgekommen. Man nimmt an, daß morgen der Anstand im ganzen Lütticher Kohlenbezirk vollständig sein wird.

Die Anarchistenjagd von Houndsbitch.

London, 7. Januar. (Von unserem Londoner Bureau.) London steht noch immer im Zeichen der Jagd auf die Anarchisten, welches Thema sozusagen das Tagesgespräch bildet, die Zeitungen füllen ganze Spalten mit Gerüchten über neue Entdeckungen und neue Verhaftungen und es ist schwer, hier das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Am gestrigen Tage fanden nicht weniger als drei Gerichtsverhandlungen statt, die mit der Affäre im Zusammenhang stehen. In Guildhall wurden die Verhandlungen gegen die jüngst verhafteten drei Russen und zwei russische Frauen fortgesetzt. Es waren dabei die weitgehendsten Maßnahmen getroffen worden, um die Befreiung der Verhafteten durch ihre Freunde unmöglich zu machen und etwaigen anarchischen Angriffen sofort wirksam begegnen zu können. Nicht nur wurde das ganze Gebäude von starken Polizeibereitungen besetzt, man hatte auch die ganze Straße besetzt. Dann setzte die Polizei die Untersuchung über den Tod Murongos, auch Garstein genannt, fort und endlich wurde das Totenschaufgericht über die beiden am Dienstag geübten Anarchisten abgehalten, die übrigens von der Polizei noch immer als unbekannt bezeichnet werden. Die Totenschau ergab, daß insofern vielleicht ein wichtiger Anhaltspunkt gegeben ist, als festgestellt werden konnte, daß der eine der beiden Männer ungewöhnlich klein war, nur wenig über 5 Fuß hoch. Aus dem Zustand seiner Zunge konnte man ferner schließen, daß er noch vor kurzem auf dem Lande gelebt haben muß. Es kann also keiner von den gesuchten Anarchisten gewesen sein, die alle beide groß sind. Ferner wurde einer der Männer durch einen Gewehrstoß vom Innern des Hofes aus getroffen und auf diese Weise getötet. Er befand sich, als er den tödlichen Schuß erhielt, im Vorderraum des ersten Stockwerkes, seine Leiche fiel auf den Fußboden, als dieser infolge des Brandes einbrach, in das untere Zimmer hinunter. Dieser Anarchist muß also schon lange vor Beendigung der Belagerung tot gewesen sein. Der andere ist in dem unteren Zimmer erstickt, hat also keinen Selbstmord begangen, wie zuerst angenommen wurde. Eine merkwürdige Antwort hat, wie die „Times“ heute mitteilt, die Londoner Polizei gegeben, als sie gefragt wurde, ob sie von der Berliner Polizei eine Warnung in Bezug auf diese Anarchisten erhalten habe. Die Antwort lautete nämlich, es sei ungeschicklich und den Gepflogenheiten der Polizei zuwiderlaufend, zuzugeben oder anzudeuten, daß sie von den Polizeibehörden eines anderen Landes eine vertrauliche Warnung erhalten habe, aber die sagen, Warnung aus Berlin hätte jedenfalls kein Bezug auf die Sidneystreet-Angelegenheit, da die beiden in Frage stehenden Männer zweifellos keine Anarchisten gewesen seien.

London, 6. Jan. Bei der gestrigen Reichensschau in der Sidneystreet, setzte der Vertreter der Krone auseinander, daß die von den Verbrechern gebrauchten Waffen eine Schuhweite bis zu 1400 Meter besaßen hätten, während die Pistolen der Polizeibeamten viel kleinere gewesen seien. Aus diesem Grunde zog man Soldaten heran. Der den Befehl führende Polizeioffizier erklärte, er habe die Mannschaften und die Feuerwehr von der Annäherung an das brennende Haus abgehalten, da er nicht wünschte, sie dem mörderischen Feuer der Verbrecher auszusetzen, die auf die um 7 Uhr früh erfolgte Aufforderung, sich zu ergeben, das Feuer eröffnet hätten.

Das Erdbeben in Zentralasien.

Taschkent, 6. Jan. Der Chef des Telegraphenbezirks erhielt die Nachricht, daß die Bahrstraße von Nowo-Dmitriewsk

nach Brzjewalsk zerstört sei. Längs des Issyl Kul-Seees bildeten sich tiefe Erbspalten.

Zu dem Erdbeben in Turkestan wird aus Djermpi berichtet, daß die wohlhabenden Einwohner flüchteten und das Elend der ärmeren Zurückgebliebenen unbeschreiblich ist. 3000 Personen seien verwundet. Die örtliche Hilfe ist mangelhaft.

Aus Wladivostok wird gemeldet, daß auf Japan eine verstärkte Tätigkeit der Vulkanen beobachtet wird.

Ein englisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.

New York, 6. Jan. Wie die „New York Tribune“ aus Washington meldet, haben die Unterhandlungen zum Abschluß des allumfassenden englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages im Sinne der jüngsten Friedensrede Tafels begonnen.

Berlin, 7. Januar. (Von unserem Berliner Bureau.) Das Zentralschiedsgericht für das Baugewerbe wurde nunmehr konstituiert und wird demnächst Gelegenheit haben in einigen Streitpunkten zu verhandeln.

Berlin, 7. Januar. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Prozeß gegen den Bahnenjunker v. Siebhorn wegen Erschießung des Monteur Schmiede in der Jungfernhöhe hat mit der Freisprechung des Angeklagten geendet.

London, 7. Januar. (Von unserem Londoner Bureau.) Sir John Kirk, der Erbauer des großen Nildamms von Assuan, ist gestern Abend auf seiner Besitzung Wiltonpark im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die Wahlparole des Zentrums.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

München, 6. Jan.

Das bayerische Zentrum hielt vom 3. bis 5. Januar in München in Anwesenheit der meisten Landtagsabgeordneten und bayerischen Abgeordneten zum Reichstag einen Parteitag ab, der in der Hauptsache den kommenden Reichstagswahlen galt. Schwüle lag über der ganzen Tagung, und in der öffentlichen Versammlung, die am Mittwoch stattfand, gab dem der Abgeordnete Dr. Schädler unverhohlenen Ausdruck, indem er sagte, noch nie sei die Verwirrung auf politischem Gebiete größer gewesen wie jetzt, und alles dränge zur Aussprache; diese ist denn auch in der Delegiertenversammlung, wie jetzt bekannt wird, gründlich erfolgt, und die Meinungen über das, was man nachher in Resolutionen über die Wahltaktik und Stellungnahme zu anderen Parteien niederlegte, waren sehr gefeilt und kamen zuweilen in sehr erregtem Tone zum Ausdruck. Vielleicht wären die Verhandlungen noch etwas schwieriger geworden, wenn der Wahlfeldmarkhall der letzten Kampagnen, Dr. Heim, dessen Abwesenheit viel bemerkt wurde, dagewesen wäre. Wie die Parole in der Hauptsache lautet werde, darüber konnte man sich seit dem letzten Katholikentag in Augsburg nicht mehr im Unklaren sein; gegen die Sozialdemokratie und den Linkliberalismus, wobei man sich der Hoffnung hingibt, daß man den Nationalliberalismus zu Kompromissen gewinnen und so in den Gesamtliberalismus dort, wo er bei geschlossenem Vorgehen etwas erreichen kann, einen Keil treiben könnte. Diese Erwartung ist, so weit das rechtsrheinische Bayern in Frage kommt, vergeblich; denn zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalismus ist bereits das bindende Abkommen getroffen, daß sich nirgends liberale Kandidaten gegenüberstellen werden. Und dazu, etwa gegen die Sozialdemokratie dem Zentrum Mandate erobern zu helfen, wird man sich in liberalen Kreisen, auch in nationalliberalen, nicht hergeben, wie es Dr. Casselmann auf dem Kasseler Parteitag bereits ausgesprochen hat. Denn in Bayern liegen die Dinge so, daß das Zentrum weitläufig das größere Uebel ist, und daß man hier der liberalen Macht, die allenthalben ihr Haupt erhebt, in ihrem Marschieren endlich eine Schranke setzt. Natürlich kalkuliert man dann im Zentrum mit der Wahlhilfe der Konservativen und Bauernbündler; soweit erstere in Betracht kommen, wird man sich auch nicht verrothen; die altbayerischen Bündler dagegen haben bereits eine Abgabe gegeben in der Einsicht, daß sie nur gegen das Zentrum, gegen das so die Bauernbündlungsgründung erfolgt ist, etwas ausrichten können.

Die ganze Wahlparole des Zentrums geht also in diesen Seiten der Not darauf hinaus: Divide et impera! Die Berechnung wird sich aber, wie gesagt, als trügerisch erweisen.

Viel Seltsamerkeit hat es in den Kreisen außerhalb des Zentrums ausgelöst, daß man jetzt mit einem Male im bayerischen Zentrum, nachdem man mit der Sozialdemokratie zehn Jahre lang bei Landtags- und Reichstagswahlen durch dick und dünn gegangen ist, die „fürchtbare Gefahr

„Er das religiöse und wirtschaftliche Leben“ erkennt, die von derselben Sozialdemokratie kommen soll, von deren „göttlicher Mission“ man bei anderen Wahlen gesprochen hat. Die Komit der Situation erhöht sich dadurch, daß ausgerechnet Dr. Schädlers im Druck auf diese Gefahr hinweist. Mit jarter Andeutung der ebenfalls so heftigen Beziehungen des Herrn Domdekan zu Bollmar und Genossen bemerkt die „Münchener Post“ zu diesem Vorfalle der Rede Dr. Schädlers ironisch: „Und wer die Zentrumsdinge nicht nur von außen kennt, muß herzlich vergnügt sein, den guten Schädlers als Scharfmacher gegen die „antimonarchische Sozialdemokratie“ zu sehen.“ — Und wer diese Dinge nur von außen kennt, der weiß sich zu erinnern, daß derselbe Dr. Schädlers auf dem gleichen Podium im Münchener Stadtkeller vor mehreren Jahren bei anderen Wahlen höchst demagogische Töne anschlug, von den „Kanonikern und Steuerzetteln“ sprach, die der Staat allein für seine Bürger habe; der weiß sich zu erinnern, daß auf demselben Podium eine andere Zentrumsgröße vom bayerischen Hof aus den preussischen Lafaien gesprochen hat. Und am Mittwoch waren sie wieder alle Kaiser- und Königsstrom, und „zum Beweis der Treue zu Kaiser und Reich, und zum Königshaus“ brachen die Demagogen von verdammt und die langjährigen Bundesbrüder der „antimonarchischen Partei“ ein donnerndes Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten aus.

Die Ehrlichkeit über alles! Weil man dieses Prinzip hoch hält, umwirbt man heute die Nationalliberalen um Casselmann gegen Bollmar, obgleich vor fünf Jahren ein anderer Zentrumsführer, Dr. Bichler, der übrigens auch kräftig mitwirkte auf die „Gesellschaft da oben“, wie er sich in Straßburg einmal ausdrückte, ebendort in einer Rede zur Verteidigung des Kompromisses mit den Sozialdemokraten sagte, wenn es sich um den Standpunkt zur Religion handelte, dann sei ihm Bollmar immer noch lieber als Casselmann. Heute ist es wieder einmal umgekehrt. So ließe sich zu dem Münchener Vorlesung noch vieles sagen und ließen sich noch viele ergötzliche Gegenüberstellungen von Verlogenheit und Gegenwort machen zur Illustration der ehrlichen Politik der Partei „für Wahrheit, Freiheit und Recht“.

Rechtlich begründet macht aber all das die erklärliche Wahlkraft, die in den Kreisen des Zentrums herrscht.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Januar 1911.

Eine Verteidigung der neuen Fernsprechgebühren-Ordnung.

Zu der Kritik, die der Entwurf einer neuen Fernsprechgebührenordnung in der Öffentlichkeit erregt, schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Die Forderung bringt darüber eine Ermäßigung der Grundgebühr um 10 M. jährlich für sämtliche Reize. Ferner wird die Betriebsgebühr überall von fünf auf vier Pfennig herabgesetzt. Das letztere wird nicht mehr verlangt, daß jeder Grundgebührenteilnehmer jährlich mindestens 20 M. für 400 Ortsgespräche zahlen muß. Darüber hinaus führte die Forderungskommission, um eine abgeklärte Entscheidung zu ermöglichen, zahlreiche Voranschläge ein, die einen bis hergehenden Rabatt gewährten. Dadurch tritt bei voller Ausnutzung eine weitere Herabsetzung der Ortsgesprächsgebühren bis auf 3 Pfg. in der letzten Staffel ein. Trotzdem wird für den den telephonischen Verkehr fast benutzenden Teilnehmer eine Erhöhung der jährlich zahlbaren Vergütung eintreten, die in Anbetracht der großen Annehmlichkeiten der Einrichtung als unbillig nicht bezeichnet werden kann. Von besonderer Bedeutung erachtet es, daß die Gebühr für Ferngespräche bei Entfernungen bis zu 20 Kilometern um 10 Pfg. herabgesetzt werden soll. Der Entwurf ist also nicht verkehrsfördernd; gerade das Gegenteil ist der Fall. Die für den Mittelstand und die breite angelegten Gebührensätze gehen weit über die amtlich ermittelten Durchschnittssätze hinaus. Das die Forderung auf eine Bevorzugung des ländlichen Landes vor den Städten hinausläuft, ist ganz richtig. Nach den amtlichen Erhebungen werden mindestens 60 Prozent aller Teilnehmer eine Gebührenermäßigung erfahren. Davon kommen 20 Prozent auf die Reize in mittleren und größeren Städten; nur 20 entfallen auf kleinere Vermittlungsstellen mit weniger als 100 Stellen.

Das Bestreben der Verwaltung, die neue Gebührenordnung gegen die sich täglich mehrenden, aus allen Teilen des Reichs kommenden kritischen Stimmen zu verteidigen, ist verständlich, und es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Kritik hier und da ungerichtet geordnet ist und den vernünftigen Grundgedanken, der die Reichspostverwaltung bei der Neuordnung der Gebührenfrage geleitet hat, ebensowenig an-

erkennt, wie sie das Gute begründet, das auch dieser Entwurf hat. Wenn von einer Bevorzugung des ländlichen Landes durch die neue Gebührenordnung gesprochen worden ist, so ist das allerdings nicht ohne weiteres richtig; aber dieser Vorwurf entstammt doch der gerechtfertigten Befürchtung, daß die Vorlage den Kreisen, die auf den Fernsprecher hauptsächlich angewiesen sind, die ihn nötig haben wie das tägliche Brot, eine neue Belastung bereitet. Diese Kreise aber liegen vor allem in den Städten und deshalb ist der Vorwurf, die Vorlage laufe auf eine Bevorzugung des ländlichen Landes hinaus, doch nicht so ungerichtet, wie er dem ländlichen Blatte erscheint. Der Entwurf bringt denen, die den Fernsprecher wenig benutzen, das Amt nur selten beschließigen, Vorteile, während Betriebe, die einen regen Fernsprecherverkehr unterhalten, erhebliche Mehrkosten auferlegt bekommen. Diese Tendenz nennt man verkehrsfördernd.

Die Entwicklung des Handwerks in Deutschland.

Der Direktor des Statistischen Amtes in Bremen, Dr. Wöhrmer, unterfucht am Schlusse einer im „Arbeiterfreund“ erschienenen Artikelreihe über die Ergebnisse der letzten Berufs- und Betriebszählung u. a. auch die Entwicklung des Handwerks während der Jahre 1895 bis 1907. Er teilt dabei die einzelnen Handwerkszweige nach den Veränderungen, die in der Zahl der Einzelbetriebe eingetreten sind, in drei Gruppen: 1. solche, die an Zahl abgenommen haben, 2. solche, die einen Stillstand aufweisen, und 3. solche, die zunehmen. Als stillstehende Handwerke betrachtet er solche, bei denen die Zunahme oder Abnahme der Betriebe weniger als 5 pCt. betragen hat. Er gelangt hierbei zu dem Ergebnisse, daß aufweisen:

- einen Rückgang von mehr als 5 Prozent: die Steinmetzen, Töpfer, Goldschmiede, Kupferschmiede, Jungfer, Uhrmacher, Ziselmeister, Feiler, Gerber, Hütten, Kammerer, Schuhmacher; einen Stillstand: die Gerberschmiede, Buchbinder, Bau- und Möbelschreiner, Tischlermacher, Kürschner, Putzmacher; eine Zunahme von mehr als 5 Prozent: die Klempner, Messerschmiede, Radler, Stellmacher, Sattler, Lederer, Drechsler, Bäcker und Konditoren, Schlichter, Schneider, Handhakenmacher, Barbier, Metzger und Bauunternehmer, Zimmerer, Glaser, Steinmetzer, Stuckateur, Dachdecker, Brauereimacher, Fleischer, Schmiedeleger.

Die Zahl der Personen, die in den angeführten Handwerksberufen beschäftigt war, betrug im Jahre 1895 insgesamt 3 409 510, im Jahre 1907 dagegen 4 580 638 Personen. Also eine sehr stattliche Zahl, die sich gut zur Hälfte auf rein handwerkstätige Betriebe verteilt. Der kleine Betrieb hat also eine geradezu überraschende Lebensenergie bewiesen. Von einem Verschwinden dieser Betriebe, wie so häufig behauptet wird, kann gar keine Rede sein.

Das deutsch-russische Abkommen.

Die Evening Times bringt aus Petersburg den Wortlaut des deutsch-russischen Abkommens über Persien. Es lautet:

Artikel 1. Die kaiserlich russische Regierung erklärt sich bereit, die Verwirklichung der Bagdadbahn nicht zu verhindern, und sie verpflichtet sich, der Beteiligung fremder Kapitalien an diesem Unternehmen kein Hindernis zu bereiten unter der Voraussetzung, daß Rußland kein Opfer sekundärer oder wirtschaftlicher Art abzugeben wird. Artikel 2. Um den Wünschen der deutschen Regierung entgegenzukommen, die darin sehen, die Bagdadbahn mit dem einzigen Reg. der persischen Bahnen zu verbinden, so verpflichtet sich die russische Regierung, so bald dies Reg. gebaut ist, den Bau der Linie zu verwirklichen, welche an der persisch-irakischen Grenze die Linie von Bagdad nach Kausin verbindet, sobald die Abzweigung der Bagdadbahn und die Linie von Kausin nach Bagdad veräußert sind. Die russische Regierung behält sich das Recht vor, zu einer von ihr selbst gemachten Stunde die endgültige Trassierung der Linie festzusetzen, welche Bagdad und Kausin verbindet. Die beiden Regierungen werden den internationalen Handel an der Linie nach Kausin erleichtern und alle Hindernisse vermeiden, die ihn hemmen könnten, a. B. die Einrichtung einer Transitzoll oder einer differenziellen Behandlung. Artikel 3. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, keine Eisenbahnen in einer anderen Zone zu bauen als die Linie Bagdad zur russischen Grenze und Herbedsch-Kausin und ihren materiellen oder diplomatischen Bestand ähnlichen Unternehmungen in dieser Zone nicht zu teilen. Artikel 4. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie in Persien keine politischen Interessen hat und nur kommerzielle Ziele verfolgen wird. Sie erkennt andererseits an, daß Rußland in Kausin besondere Interessen in politischer, strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht hat. Die deutsche Regierung erklärt ferner, daß sie nicht die Absicht hat, irgendwelche territorialen Interessen im Norden der Linie zu ihren eigenen Rechten zu suchen oder irgendeinen zu unterstützen oberhalb der Linie, die bei Kausin beginnt, Apshan, Tschich und Kach durchschneidet und an

der persischen Grenze unter dem Breitengrade von Gahst endet. Wenn die deutsche Regierung derartige Absichten hat, so muß sie sich vorher mit der russischen Regierung verständigen. Andererseits wird die russische Regierung fortfahren, dem Handel Deutschlands gegenüber in Persien den Grundlag der absoluten gleichen Behandlung zuzuerkennen.

Deutsches Reich.

— Reichstagswahl. Die Reichstagswahl im Wahlkreis Alenstein-Röbel ist auf den 27. Februar festgesetzt. (vgl. unter Pol. Uebersicht im gestrigen Abendblatt den Artikel: Eine Reichstagswahl im Ermland.)

— Zur Frage der Arbeitslosenversicherung. Vom 1. Januar 1911 ab wird die städtische Arbeitslosenfürsorge, die in Wittich seit 12 Jahren besteht, auch auf die Industriegebiete der Umgebung, die mit Wittich zusammen etwa 1/2 Million Einwohner haben, ausgedehnt werden. Zu diesem Zweck ist eine gemeinsame Kasse errichtet worden, deren Verwaltung 10 Vertreter von Wittich und je einer von den andern Städten befragen sollen. Aus dieser Kasse sollen Unterstützungssummen an die Gewerkschaften bewilligt werden, und zwar in der Höhe von einem Viertel der Versicherungsbeiträge, die die einzelnen Versicherten regelmäßig zahlen. Diese Gemeindezuschüsse können entsprechend dem Umfang der ausgetheilten Unterstützungslösungen erhöht werden, doch soll der Zuschuß aus den öffentlichen Kassen 30 Frank jährlich auf den Kopf der Unterstützten nicht überschreiten.

Reichstagswahlen 1911.

* Frankfurt a. M., 6. Jan. In der heute abend abgehaltenen, sehr stark besuchten Generalversammlung des Fortschrittlichen Volksvereins wurde nach einem von Prof. Dr. Heinrich Köhler namens des Vorstandes vorgebrachten und begründeten Vorschlag der gegenwärtige Inhaber des Frankfurter Reichstagsmandats, Redakteur Rudolf Decker, für die bevorstehende Reichstagswahl einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt.

Im Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedberg beschlossen die Konventualen, den früheren Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Schudmann, den bekannten Gegner der Dernburgschen Kolonialpolitik, als Kandidaten aufzustellen. Gegenwärtig wird der Wahlkreis von Antilemiten Bruhn vertreten, der im Jahre 1907 mit 18 059 Stimmen von etwa 17 000 abgegebenen Stimmen gewählt wurde.

Badische Politik.

Karlsruhe, 6. Jan. Nach einer kürzlich im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenfassung ist vom Karlsruher Mädchengymnasium eine Abiturientin zum Studium der evangelischen Theologie abgegangen. Man wird gespannt sein, ob diese, von der badischen oder einer sonstigen evangelischen Kirchenbehörde zur theologischen Prüfung zugelassen wird.

oc. Bad. 6. Jan. Der Stadtrat unterstützt das Gesuch der hiesigen Reigerinnung um Erteilung der Erlaubnis zur Einfuhr von französischem Schmalzvieh unter den Bedingungen wie sie in Vörsch vorgelesen wurden.

Der Bund der Staatsbeamtenvereine.

e. Mannheim, 6. Jan. Der im Jahre 1907 gegründete, 25 hiesige Beamtenvereine umfassende Bund der Staatsbeamtenvereine hat im abgelaufenen vierten Vereinsjahr eine ganze Reihe wichtiger Fragen behandelt. So wurde u. a. der Neuordnung der Ortskasseneinteilung des Wohnungsgeldtarifs; dem Wohnen der Beamten außerhalb des Amtsorts, der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit an Samstagen, der Schaffung eines Landesverbandes badischer Beamtenvereine nähergetreten. Eine Reihe von Erhebungen über die Steigerung der Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände im Baden vom Jahre 1910 gegen 1909 ergab wertvolles statistisches Material, einige Artikel seien, da von allgemeinem Interesse, hier angeführt: Die größte Steigerung gegen den Preis des Vorkaffees weisen die Kaffeebohnen auf mit 32 pCt., ferner Obst 15—20 pCt., Zündhölzer 20 pCt., Tee, Tabak, Bier, Branntwein, Zucker, Wäbel und Milch 10—12 pCt., Kaffee 8—10 pCt., Fleisch 6—10 pCt., Eier 3—5 pCt., Gemeindesteuern 2—3 pCt., Staatssteuern (je nach Gehaltsaufbesserung) 5—20 pCt. (beim Schreiben dieses bei 150 M. Mehreinnahmen jährlich sogar 40 pCt.). Die allgemeine Steigerung der Preise kann zu 8—10 pCt.

Seuilleton.

Zur Psychologie der Fliegerkürze.

Das vergangene Jahr hat auf dem Gebiete der Flugkunst mit einer Reihe tragischer Katastrophen abgeschlossen; junge, hoffnungsvolle Luftpiloten haben ihre Verwegenheit mit ihrem Leben bezahlt. Ueber die Ursachen und Gründe dieser beklagenswerten Unglücksfälle hat der bekannte englische Flieger Robert Vorraine, der zugleich als Schauspieler tätig ist, dem Mitarbeiter eines Londoner Blattes interessante Erklärungen gegeben, die um so beachtenswerter sind, als Vorraine der Psychologie des Fluges ein eingehendes Studium gewidmet hat, das durch seine reichen eigenen Erfahrungen unterstützt wird.

Er führt aus, daß ein großer Teil jener Katastrophen zu vermeiden gewesen wäre; ihre Ursachen lagen viel weniger im Zufall begründet, als in dem übertriebenen Selbstvertrauen der jungen Eroberer der Lüfte und in der daraus sich allmählich entwickelnden Nachlässigkeit. „Kein denkender Mensch wird bestreiten, daß der Fortschritt der Luftschiffahrt genau so sicher seine Opfer fordern muß, wie jede andere Wissenschaft. Dreißig Todesfälle werden die Menschheit ebenso wenig vom Fliegen abhalten können, wie vielleicht 30 000. Die Entwicklung des Fluges vollzieht sich mit der gleichen Logik, wie vor Jahrtausenden die Schöpfung der ersten Art durch den Menschen der Steinzeit. Mit Stolz und zugleich mit Trauer wird man voraussetzen können, daß bei der besonderen Psychologie des Fliegens eine Reihe von Katastrophen die Luftpiloten nicht vorziffligen machen wird; im Gegenteil, sie wirken nur stimulierend auf den Unternehmungsgeist der anderen. Hier gilt die alte Theorie, daß ein Mißgeschick an der gleichen Stelle einschlägt. Das Schicksal hat seine Opfer gefordert, und die Aviatiker beherrscht die Vorstellung,

daß nun, da der Tod sein Opfer hat, er, der stüchelig Davongelommene, auf eine Zeit lang immun ist. Das Deprimierende an der großen Zahl von Todesfällen während des vergangenen Jahres liegt darin, daß diese Katastrophen nicht „legitim“ waren, sondern in den meisten Fällen auf den Piloten selbst zurückzuführen. Da wirken zusammen allgemeine Nachlässigkeit, Johann ein Verlangen der Reuepannung bei dem Flieger und schließlich der unvorhergesehene Verlust der „Horizontale“ also des Gleichgewichts. In großer Selbstvertrauen ist der gefährlichste Feind. Der Aviatiker erhält nach wenigen Flügen den Eindruck, daß das Fliegen überaus leicht, ja lächerlich einfach ist; es kommt dann ein Gefühlszustand, während dessen es ihm in, als habe er allein das Geheimnis des Fluges entdeckt. Dann wird er unvorsichtig, will alle Gelegenheiten ausnützen, verliert die letzten Bedenken, steigt bei den gefährlichsten Witterungsverhältnissen, bis ein Unfall ihm warnen oder der Tod ihm ein Ziel setzt. Die Aviatiker verwechseln nur allzulebten flüchtige Lebensüberachtung und eine simple Untermaus der Gefahr mit Mut. Solcher Mut ist nicht selten Tummheit oder gar eine Form der Freigebit, die davon zurückführt, die Gefahren mit tollem Blick zu übersehen, und sich heber Bindungs dem Schicksal in die Arme hängt. Im vergangenen Jahre war das Verlangen der Konzentrationsschwäche weitestgehend auch eine Ursache vieler Unglücksfälle. Der Flieger kann nur einen Preis für seine Sicherheit entrichten: das ist die unausgesetzte und konzentrierteste Wachsamkeit. Aber viele erliegen während des Fluges der menschlichen Arguna, die Kontrolle über den Apparat immer mehr zu automatischen Formen überzulassen; sie haben die Tendenz, alle Gedanken an die Gefahr aus ihrem Sinn zu verbannen, bis man ihr als einer Unwiderstehlichkeit plötzlich in die Augen sieht. Ich bin selbst am Anfang so gelassen und habe in Epalons in einem Augenblick der Gefahr die Fehlerhaftigkeit dieses Systems plötzlich erkannt. „Bei Gott“, fuhr er mir damals durch den Sinn. „Das ist die Art, auf die Flieger zu Grunde gehen.“ Seitdem habe ich mit aller meiner Kraft bei jedem Fluge gegen die Ge-

fahr der Zerstreung gekämpft und darum gerungen, alle Fähigkeiten des Körpers und des Geistes unausgesetzt auf das gleiche Ziel zu richten, den Flug zu vollenden. Der dritte Grund der Katastrophen, der Verlust der Horizontale oder des Gefühls für das Gleichgewicht, ist eine böse Gefahr, die immer wieder auftritt, wenn man in Nebelhaftigkeit oder zwischen Wolken fliegt, kurz, in Verhältnissen, unter denen man die Erde nicht mehr sieht.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theatertag. Heute nachmittag 3 Uhr geht das Weihnachtsmärchen „Der Fiedelband“ zum letzten Male in Szene. — Abend 7 Uhr: „Die irische Jungfrau“ von Herrn Bantalle. Die Rolle des Galtan hat für den erkrankten Herrn Notmund Herr Georg Köhler übernommen.

Hochschule für Musik. Der ursprünglich für den 8. Januar angelegte 3. Klavierabend von Willi Rehsberg findet erst Mitte Februar statt.

Vieder- und Balladen-Abend. Herr Hans Vogt, ein Sohn Mannheims, wird am Freitag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Hoftheater einen Vieder- und Balladen-Abend veranstalten. Herr Vogt, der von Herrn Vieder ausgebildet worden ist, bringt Vieder von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Strauss und Balladen von Goethe und Hebel mit.

Das Hamburger Stadttheater. Aus Hamburg wird und geschrieben: Der — bezuglich solung-gehoße — Geheimrat V a q u a r hat beschlossen, die Direktion des Hamburger Stadttheaters zum Frühjahr 1912 niederzulegen. Er begründet den Beschluß mit der wachsenden Arbeitslast, die ihm Neuban und Reuehaltung des gleichfalls unter seiner Direktion befindlichen Opertheaters bringe. In Wahrheit sind wohl Gründe anderer Art maßgebend für diese Kündigung. Vor allem hat sich das Hamburger Publikum an wachsender Unmut darüber bemächtigt, daß das Repertoire des Stadttheaters (das fast ausschließlich die Oper umfasst) zu arm an Opern ist und an Klugheit ab-

angenommen werden und verurteilte nach Berechnungen bei einer vierköpfigen Familie (darunter 2 Kinder) 78 M., bei fünfköpfiger Familie ca. 97 und bei sechs Köpfen etwa 116 bis 120 M. durchschnittlich.

Jagdpatentformulare für Reichsausländer und Landesverteidigung. oc Karlsruhe, 6. Jan. Mit Erlaß des Ministeriums des Innern sind lt. „Karlstr. Bzg.“ neue Jagdpatentformulare für Reichsausländer eingeführt worden. Diese Jagdpatente, die besonders gekennzeichnet sind, enthalten neben den Angaben über die Jagtare, die für nicht im Großherzogtum wohnende Reichsausländer 100 M. beträgt, auch die Bezeichnung derjenigen Jagdbezirke, in welchen aus Rücksichten der Landesverteidigung, die Jagdausübung der Reichsausländer in jeder Form ausgeschlossen ist. Es sind dies die Jagdbezirke in folgenden Gemeinden der Amtsbezirke Kehl, Offenburg, Mühlheim und Dörrsch: Kuenheim, Bodersweier, Eckartsweier, Fesselhurst, Hohnhurst, Dohau, Kehl mit Sundheim, Korf, Zegelshurst, Deutesheim, Rinz, Neumühl, Odeshofen, Querbach, Willstätt, Hierckshofen, Altenheim, Marlen mit Gittersburg, Mühlheim 3, Neuenburg 1, 4, 2, Zienfen, Blansingen, Fringen, Suttingen, Istein, Kirchen, Kleinkems und Wintersweier. Hierzu kommt zufolge nachträglicher Anregung von militärischer Seite spätestens zu Anfang des Jahres 1914, noch die Gemarkung Belmlingen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Januar 1911.

Öffentliche Protestversammlung gegen die Reichswertzuwachssteuer.

Die gestern abend in dem oberen Saal der Centralhalle vom Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim einberufene öffentliche Protestversammlung gegen die Reichswertzuwachssteuer war bereits besetzt, als der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Dieser zahlreiche Versammlungsbesuch dokumentiert wohl aufs deutlichste die große Unzufriedenheit über diesen Gesetzentwurf. Der Vorsitzende des Vereins,

Herr Wittemann

eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und teilte dann mit, daß der zweite Referent des Abends, Herr Rechtsanwalt Dr. Weingart wegen Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Hierauf ergriff

Herr Oberlehrer Strobel

zu seinem Vortrag über die Wertzuwachssteuer das Wort. Die zirka einstündigen, von gründlichem Studium und Sachkenntnis der Materie zeugenden und an Hand zahlreicher Beispiele erläuterten Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Der Redner führte u. a. aus:

Im Vordergrund der öffentlichen Diskussion steht gegenwärtig die Reichswertzuwachssteuer. Ueber den Wert der Unwert, deren fiskalische, steuerpolitische, soziale und volkswirtschaftliche Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit wurden schon Worte genug gewechselt und Äußerungen und Druckschriften in Masse vergossen, ohne daß man darüber auch nur einigermaßen zu einer Einigung der sich widerstrebenden und bekämpfenden Interessentengruppen gekommen wäre. Der Kampf um diese Steuer ist auf der ganzen Linie entzündet und seine tobenden Sturmeswellen ziehen immer weitere Kreise. Die ursprüngliche das Heilgeheiß: Die Haus- und Grundbesitz, die Bodenreformer, so bläst man jetzt mächtig die Fansen von allen Seiten. Regierung, Wissenschaft, Agrarier, Handel, Industrie, Gewerbe, soziale und wirtschaftliche Vereinigungen haben sich zum Kampfe aufgerafft und Partei ergriffen.

Nach dem heutigen Stande der Verhältnisse haben sich die kämpfenden Interessenten in zwei Lager gespalten nach der Lösung: Für oder gegen die Wertzuwachssteuer. Die Motive der Stellungnahme sind die verschiedensten. In der Mitte der numerisch mächtigeren Partei steht die Regierung. Ihr Interesse ist vorwiegend ein fiskalisches; die Absicht, eine neue Steuer zwecks Sanierung der Reichsfinanzen zu erschließen. Soziale oder volkswirtschaftliche Interessen liegen ihr dabei mehr oder weniger fern. Am der Steuer wenigstens einigermaßen ein christlich-nationales Mitleiden umhängen, läßt sie durch ihren Reichsfinanzminister erklären, daß diese für die Veteranenfürsorge und die nationale Wehrkraft Verwendung finden soll.

Eng mit ihr verbunden stehen die Bodenreformer, welche die Steuer sozialen und volkswirtschaftlichen Zwecken, einerseits Bekämpfung der ungesunden Bodenpolitik, des Bodenwuchers, und andererseits besseren Wohnungsverhältnissen dienstbar gemacht wissen möchten. Sie versprechen sich in einer solchen Ueberhöhung der Wirkung dieser Steuer goldene Berge, ohne aber dabei wahrzunehmen oder zuzugestehen, daß die Regierung ganz andere Ziele

verfolgt und daß andere berechnete volkswirtschaftliche Interessen dadurch aufs tiefste gefährdet werden. Die Bodenreformer suchen besonders nach Bundesgenossen bei dem großen Heere der Mieter, hauptsächlich in Beamten- und Arbeiterkreisen, denen man damit bessere und billigere Wohnungsverhältnisse versprochen zu können glaubt. Dabei wird aber die elementarste Erfahrungstatsache entweder absichtlich verschleiert oder unabsichtlich übersehen, daß eine Steuererhöhung oder Neubelastung im Besitz oder Konsum stets eine Verteuerung des Steuerartikels naturnotwendig bedingt.

Die allgemeine Preissteigerung der allernotwendigsten Konsumartikel des Lebens infolge unserer neuen Reichsfinanzreform hinsichtlich der Konsumsteuer hätte sie fürwahr eines anderen belehren dürfen.

Im Mittelpunkt der Gegenpartei steht die verhältnismäßig beschränkte Gruppe der deutschen Grund- und Hausbesitzer, die ihr ureigenes Interesse gegenüber einer geplanten einseitigen, unerträglichen Steuerlast auf den Grundbesitz mit allen ihren bedenkliehen sozialen und volkswirtschaftlichen Begleiterscheinungen mit Zug und Recht zu verteidigen suchen. Ihr haben sich aus rein theoretischen Erwägungen heraus im Interesse einer gesunden Sozial- und Wirtschaftspolitik namhafte Vertreter der Wissenschaft, Dr. Weber, Dr. Voigt u. a. angeschlossen.

Redner unterzog nun die Reichswertzuwachssteuer und deren historische Entwicklung einer kritischen Beleuchtung. Die Reichswertzuwachssteuer ist ein weiteres Glied im Ausbau unserer Reichsfinanzreform, die in der letzten Reichstagsession die öffentliche Meinung so sehr erregte. Mit dieser Besitzsteuer wird hauptsächlich der städtische Grundbesitz betroffen, während der ländliche, also das Agrarierium infolge des stabilen Wertes des ländlichen Grund und Bodens und infolge der Schutzpolmauer hiervon fast nicht berührt wird. Als Grund der Einführung der Reichswertzuwachssteuer führt die Regierung die allgemeine Reichsfinanznot an, die eine weitere Erschließung von Steuerquellen bedinge. Der Ertrag der Steuer soll für die Veteranenfürsorge, für die Erhaltung und Stärkung der nationalen Wehrkraft verwendet werden. Unter unbedientem Wertzuwachs am inländischen Grundbesitz vertheilt der Entwurf den Unterschied zwischen Erwerbspreis und Veräußerungspreis. Und aus diesem absoluten Unterschied bestimmt er nach einer prozentualen Staffelung den Steuerfuß. Nach 10jährigem Besitz soll eine Steuerfreiheit für einen Satz von 4 Prozent vom Erwerbspreis eintreten. Es dürfte ja sofort in die Augen springen, daß der Unterschied zwischen Erwerbspreis und Verkaufspreis keinen absoluten Gewinn präsentiert und daß hierbei ganz gewichtige und berechtigte Aufwendungen und Anrechnungen vielfach übersehen werden. Man braucht nur auf die an einem Hause vorgenommenen Reparaturen, die den Wert wesentlich erhöhen können, sowie auf die Hausanbauten, den Unternehmergewinn, die Zinsen für Boden- und Baupfand, Mietverlust, Sinken des Geldwertes etc. zu verweisen. Ebenso bedenklich steht es mit der Definierung des unbedienten Wertzuwachses. Es wird in vielen Fällen nicht möglich sein, festzustellen, was bei der Wertsteigerung eines Grundstücks auf das Konto der allgemeinen Preis- und Wertsteigerung oder auf das Konto der persönlichen Tüchtigkeit, Fleiß, Umsicht und Tatkraft zu setzen, d. h. festzulegen, was verdient und was unbedient ist.

Neben diesen mehr steuerrechtlichen Schwierigkeiten und Härten sind es aber vor allem schwerwiegende steuerpolitische und volkswirtschaftliche Bedenken, die gegen die Einführung der Reichswertzuwachssteuer sprechen. Es sind zunächst die steuerpolitischen Interessen der Gemeinden, die gegen die Ueberführung der Steuer an das Reich sprechen dürften. Allerdings nehmen die Gemeinden an der Steuer teil. Andererseits sind es die schwereren steuerlichen Belastungen, unter denen der Grundbesitz bereits zu leiden hat. Ferner ist es die einseitige Belastung des immobilien Kapitals, die gegen diese Steuer vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus sprechen dürfte. Redner verties dann an Hand von Beispielen auf die Härten und Ungerechtigkeiten der Reichswertzuwachssteuer gegenüber dem soliden Grundbesitz und Bauhandwerk. Die Steuererfassung soll 40 Jahre bis zum Jahre 1858 zurückliegen. Der alte schlaube Grundbesitz wird hierdurch fort angefohrt. Als ein steuerrechtliches Unikum, das wohl in der ganzen Steuererhebung kein Analogon finden dürfte, und sich wohl schwer rechtlich und volkswirtschaftlich begründen läßt, ist die in dem Entwurf getroffene Maßnahme, daß zwecks Sicherstellung der pflichtigen Steuer nicht bloß der Verkäufer, sondern auch der Käufer lastbar gemacht wird. Als Staatsbürger sind wir uns doch alle der Pflichten dem Reiche und Staate gegenüber bewußt, aber gegen eine einseitige ungerechte Belastung müssen wir uns wehren. Der solide Grundbesitz und das solide Bauhandwerk kann verlangen, daß seine berechtigten und begründeten Bedenken und Einwendungen an maßgebender Stelle gehört und entsprechend gewürdigt werden. Das eine steht fest, daß das Gesetz in seiner heutigen Form dem soliden Hausbesitz und dem soliden Bauhandwerk die schwersten volkswirtschaftlichen Wunden schlagen wird. Der Redner schloß seine Ausführungen

mit dem Appell zu fester Organisation der Hausbesitzer. Die Versammlung quittierte die Darlegungen des Referenten mit lebhaftem Beifall.

Hierauf wurde in die

Diskussion

eingetreten, die sich infolge der zahlreichen Beteiligung zu einer sehr lebhaften Aussprache gestaltete.

Herr Lehrer a. D. Hoffmann führte aus: Die Ausführungen des Referenten haben mich gezeugt, daß wir alle Ursache haben, gegen das Gesetz Stellung zu nehmen. Wer der Berliner Protestversammlung beigewohnt hatte, der war erstaunt, wie nicht Hunderte, sondern Tausende aus ganz Deutschland zusammenkamen, um Protest gegen diese Steuer zu erheben, gegen eine Steuer, die nicht ungerechter erfaßt werden konnte. Wir Hausbesitzer wissen, daß der Staat Geld braucht. Aber wenn man eine Steuer bloß auf den Grundbesitz legt, so ist das eine Sonderbelastung und gegen eine solche erheben wir Protest. Wir verlangen keine Sonderbehandlung, demzufolge brauchen wir auch keine Sonderbelastung. Man darf nicht vergessen, daß mit jeder Belastung des Hauses eine vermehrte Ausgabe entsteht. Die Hausbesitzer verdienen lieber billiger als teurer. Die Lasten der Hausbesitzer werden von Jahr zu Jahr gesteigert. Wenn wir Hausbesitzer einen Wunsch äußern dürfen, so wäre es der, wenn man absolut die Reichswertzuwachssteuer einführen will, daß man diese den Gemeinden überläßt. Das Reich soll auf andere Weise seine Einnahmen suchen. Wir wollen unsere Häuser von weiteren Steuern befreit wissen, damit wir in den Mieten auch bescheiden bleiben können. (Beifall.)

Herr Rechtsanwalt Dr. Simon ist, wie er eingangs seiner Ausführungen betonte, kein Hausbesitzer. Über trotzdem konnte er sich mit der Tendenz des Vortrages einverstanden erklären, da der ungesunden Spekulation und dem Bodenwucher Einhalt getan werden sollte. Das Reich brauche viele Millionen, die aber nicht in die Taschen der Hausbesitzer fließen, sondern in die Taschen von Spekulanten. Redner verweist auf Mühlheim und Badisch-Rheinfelden. Hier seien die Grundstücke dortend in die Höhe gegangen. Diese Fälle müßten mit der Wertzuwachssteuer getroffen werden. Redner kommt dann auf das Gutachten des Herrn Roemppel-Berlin, der Aufsichtsratsmitglied von zirka 40 Terrainaktiengesellschaften sei, zu sprechen. Der Einwand, daß die Wertzuwachssteuer die Mieten verteuere, sei nicht stichhaltig. In Frankfurt hätten sich die Mieten auch nicht verteuert.

Die Herren Wittemann, Strobel, Hoffmann, von Au und Helfrich traten den Ausführungen des Vortrages entgegen. Herr Professor Wendling spricht als Vorstandsmittglied des Mietervereins. Der Mieterverein wolle einen vernünftigen Ausgleich der Interessen der Mieter und Vermieter. Er habe sich gefreut, daß beide Vereine gemeinsam an dem großen Wohnungsproblem arbeiten wollen. Herr Zimmermeister Fritsch spricht als Baugewerbetreibender. Das solide Baugewerbe dürfe keine weitere Belastung mehr erfahren. Es sei heute schon auf dem Baumarkt sehr schlecht bestellt. Herr von Au beantragt den Satz, daß der Hauptanteil aus dem Ertragsfonds der Steuer der Kommune zufallen solle, in die Resolution aufzunehmen. Der Antrag wird abgelehnt und die vom Vorstande eingebrachte Resolution einstimmig angenommen. Der Vorsitzende schloß um halb 12 Uhr mit herzlichen Dankesworten die Versammlung. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Die heute in Mannheim versammelten Grund- und Hausbesitzer und Interessenten legen entschieden Protest ein gegen die Fassung der geplanten Reichswertzuwachssteuer als eine weitere Sondersteuer auf den Grund- und Hausbesitz, die die verschiedenartig gelagerten Verhältnisse der einzelnen Gemeinden nicht berücksichtigt. Abgesehen von allen den Grund- und Hausbesitz treffenden Schäden, vermindert sie die Produktivität, verteuert die Mieten, trifft nicht das Großkapital, ist mittelstandsfeindlich und wirkt unsozial. Ihr Ertrag wird in Rücksicht auf ihre Erhebungskosten und die Verminderung der Umsatzerlöse sehr gering sein. Die heutige Versammlung spricht den Wunsch und die Erwartung aus, daß wenn der hohe Reichstag sich nicht zur Ablehnung der Steuer entschließen kann, er wenigstens den in der zweiten Lesung der Kommission beschlossenen Milderungen zustimmt und insbesondere Bestimmungen einführt, durch welche den Verhältnissen zwischen bebautem und unbebautem Grundbesitz Rechnung getragen werden kann.

* Besetzt wurden die Betriebsaffizienten Karl Deiß und Georg Haag in Straßen-Rudern nach Mannheim.

* Nationalliberaler Verein Mannheim. Zu den Parteiverfassungen, die Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Eßlingen im „Kosthaus zum Lamm“ und in Redorfhausen im „Baldigen Hof“ stattfanden, sind die Parteifreunde aus Stadt und Land freundlich eingeladen. Abfahrt 2 Uhr beim U-Schulhaus, Nebenbahn.

* Das Fest der Fiberrau Hochzeit feiert am Montag Herr Weich mit seiner Ehefrau Margarete geb. Würtzinger, K. 2, 1.

haupt ist; und in der Tat, man wundert sich beinahe schon, wenn man einmal etwas anderes als eine Wagneroper, „Carnen“ oder ein anderes jener Tandem von „effernen Bekand“ angesetzt findet. Dinge kommt, daß hervorragende Künstler sich vom Stadttheater, genannt: von Herrn Wagner, trennen, die durch billigeres erlebt wurden, denn Wagner, der frühere Kaiser des Theaters, ist seiner Schicksalsmann! Er hat wohl schließlich eingeschaut, daß es auf die Dauer „nicht so weitergeht“, und zieht sich daher auf seine Ausspielplätze zurück, deren Management weniger Schwierigkeiten macht. Seitens des Stadttheaters ist man zu der angeregten Verhaatung des Stadttheaters — vernünftigerweise, nämlich aufgrund wachsender auswärtiger Beispiele — nicht bereit, will vielmehr unsere Opernplätze wieder verpachtet sehen. In die Situation präfer, da Aberdies die ersten Kräfte des Theaters, die Meyer-Holzheim, Volking um. bereits mit auswärtsigen großen Bühnen verhandeln und Pannarini schon mit Chicago abschloß, so wird die Sachlage fürs Stadttheater nicht unangenehm dadurch, daß das Projekt einer neuen Oper der Verwirklichung sehr nahegerückt ist. Trotzdem ist die Zahl derer, die Herrn Wagners Nachfolger werden wollen oder wenigstens in den Kombinationen der Presse dazu erwähnt werden, nicht gering. Die meisten Chancen hat wohl der bisherige Oberregisseur Jensen, der es ebenfalls schon zum lobwürdigen Hofrat brachte, als Künstler jedoch das Mittelmaß durchaus nicht übertrifft. Ein Mann, der zu einer wirklichen Reform des Hamburger Stadttheaters (und des damit zusammenhängenden Altonaer Stadttheaters, das jetzt auf sehr „provinzialem“ Niveau steht) geeignet wäre: als künstlerischer, künstlerischer und für Drama und Oper gleichermäßen interessierter Bühnenleiter — das wäre zweifellos Dr. Döggemann. Kein Wunder, wenn sein Name bereits auf der Kandidatenliste der Zeitungen erscheint. Aber, — wie er dem Schreiber dieser Zeilen sagte, — Dr. Döggemann denkt nicht daran, zurück, wo er als Bergers Nachfolger kaum einige Monate die Leitung des Deutschen Schauspielhauses innehat, dieser hohen künstlerisch-moralischen (und natürlich auch rechtlichen) Verpflichtung sich zu entziehen. . . Mag sein, daß wir Döggemann, der sich als künstlerischer Charakter in Hamburg schnell Sympathien erworben, später doch noch einmal als Leiter der großen Oper, des modernen Musikdramas und in wirklich „idealem“ Wettbewerb damit des klassischen und heutigen Dramas sehen, (besteht doch sogar auf gewisser Seite

ein Bestreben, Stadttheater und Schauspielhaus zur Vereinigung zu bringen) — allein, das ist vorderhand entschieden Zukunftsmusik. Demzufolge wäre nach einer in der Presse erwähnten Doppelanbahnung Döggemann-Wagners-Mannheim gegenwärtig nicht aktuell.

Im Rückblick des Braunschweiger Generalintendanten Herrn von Wangenheim wird dem „A. G.“ aus Braunschweig u. a. folgendes von demselben Wogenheim vor ihm bisher nicht eben persona gratissima bei Holz gewesen, was nach dem Umstand zuzuschreiben ist, daß zwischen ihm und dem erst frisch geadelten Generalintendanten Schmied-Dankward, der die besondere Wund des Herzog-Kognaten Johann Albrecht genießt, nicht die besten Beziehungen bestehen. Sein Nachfolger wird jedenfalls ein Biedendürer sein, ein Protekt des mediocritätigen Herzog-Kognaten, und bei der harten Unzufriedenheit, die hier gegen das ganze Norddeutsche Theater Johann Albrecht berührt, dürfte der neue Generalintendant einen außerordentlich schweren Stand haben. Die Stelle des Postkapitänleutnants wurde vor einigen Tagen dem Stützregier Generalmajorleutnant Max Schilling angetragen, der sich der besonderen Wund des Herzog-Kognaten erfreut, aber damenten abgelehnt hat aus Gründen, die sehr nahe liegen. Ob es der neuen Intendantur gelingen wird, die von oben geforderte jährliche Ertragssumme von 3000 M. anzuhäufen der Illusion zu erliegen, muß sehr bezweifelt werden, denn die Leistungen unserer Oper sind nur mittelmäßig, trotzdem wir tüchtige Kräfte zur Verfügung haben. Wogenheim ist vor nun der einzige, der es von Zeit zu Zeit verstand, der äußere Vorwand veranlassen, die Intendantur widerhand entgegenzusetzen, um das Institut auf einem Niveau zu erhalten, das dem eines mangelhaft unterrichteten Theaters entspricht. Das Schauspiel dagegen hat unter der künstlerischen Leitung des außerordentlich begabten Direktors Leopold Klee in kurzer Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. — Die Klänge Klee erhält jetzt eine neue Wendung durch ein Schreiben der Hofoperndirektorin Charlotte Höcker an das „A. G.“, in dem sie darzulegen versucht, daß das Verhalten des Postkapitänleutnants Klee (sein über 30 Jahre alter Herr, der hohen Klänge genießt) gegen sie verächtlichen Malven entzündet. Eine „Beliedigungsabsicht“ habe vorgelegen, weil, so schreibt sie, Herr Klee sich mit jeder bei Beginn meines hiesigen Engagements in einer hier nicht wiederzugebenden unaußersenden Weise

genährt habe, von mir aber energisch zurückgewiesen war. Ich bitte mich derzeit auch selbst (vor drei Jahren) an maßgebender Stelle über Herrn Klee befragt. Demgegenüber hätte nun Herr Klee die ungläublichsten Behauptungen auf, die darin gelaufen, daß ich mich meinerseits Herrn Klee in unangenehmer Weise gegenüber haben sollte. Herr Klee erneuert hierdurch Ansprüche auf meine Ehre leitete ich gegen eine neue Privatklage gegen Herrn Klee ein und sehr wohl veranlaßt, nunmehr unter Namhaftmachung von Zeugen die schwere Beschuldigung gegen Herrn Klee zu erheben, daß er auch in verschiedenen anderen Fällen Künstlerinnen des hiesigen Hoftheaters in ähnlicher Weise wie mir zu nahe getreten war. Gerade als das Verfahren diese Wendung genommen hätte, erfolgte aus seltsam einer anderen Dame dieses Hoftheaters eine Verleumdung über Herrn Klee bei der herzoglichen Hofoperndirektorin. Die Angelegenheit kam nun auch zur Kenntnis der höchsten Stelle. Darauf habe Klee die Versicherung über ihre Befragung, als auch die ehrenwürdige Behauptung unter Bedauern als unrichtig zurückgenommen. — Auf Klee's Antwort kann man gespannt sein.

Unbekannte Kompositionen von Donizetti. Der einzigen Tagen wurde gemeldet, daß in Florenz eine unbekannt Oper und mehrere unbekannt Kompositionen von Donizetti, dem Komponisten der „Regimentstochter“, entdeckt worden seien. Jetzt liegt ein an das „Giornale d'Italia“ gerichteter Brief, der die Entdeckung bestätigt, hinzu, daß die Oper den Titel „Waldrausch“ führt; auf sie hatten bereits mehrere Blätter Donizetti in allerdings etwas unbestimmter Weise hingewiesen. Man hat die ganze Partitur der Oper, die nur aus einem Akt besteht: ein Akt, der nicht vorhanden — es ist wenigstens bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Unter den andern unbekannt Stücken, die man fand, befindet sich das Autograph der Ouverture zur Oper „Die Kämpfer“ (Der Liebestrank), der sich von der uns bekannten und bei den Aufführungen des hiesigen Hoftheaters gespielt ganz wesentlich unterscheidet. Es handelt sich offenbar um den ersten Entwurf der Ouverture, den der Komponist dann später gründlich geändert hat. In der Sammlung befindet sich dann noch das Schema einer andern Oper mit dem Titel „Sancho di Castiglia“, es sind acht Seiten, die die Dramaturgie der Oper zu enthalten scheinen. Gleichfalls unbekannt ist ein sehr hübsches Quartett für Violoncello und

Aus der Stadtratsitzung

vom 5. Januar 1911.

Vom Bau- und Sanierungswesen. Beim gegenwärtig fast überall mit Nachdruck betriebenen Sammeln der Sanierungsmittel hat sich vielfach die überraschende Tatsache ergeben, daß die meisten Ausgaben...

Bei der gestrigen Besetzung des Herrn Kommerzienrats Dr. Engelhorn hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Halle des Krematoriums einem größeren Andrang von Trauernden in keiner Weise gewachsen ist. Obwohl der Raum überfüllt war, mußten viele draußen stehen bleiben, was bei der jetzigen Jahreszeit nicht gerade angenehm war.

Festivität. Samstag, 7. Januar, abends 8.11 Uhr, findet die erste Karneval Sitzung im Hahnen statt. Sämtliche Büttenredner werden mit, jedoch humoristisch aufgelegte Gemüter auf ihre Rechnung kommen.

Sprachliche Verbesserungen für das 1. Quartal 1911. 1. Rüd. Su 111, Kaufmann in Mannheim, 2. Felix Schaller, Weinhandlung in Senfeld, 3. Gerold Felsch, Architekt in Mannheim, 4. Martin Jordan, Gärtner in Mannheim, 5. August Wader, Pflanzengärtner in Waldhof, 6. Karl Anton Scholz, Landwirt in Seckenheim, 7. Dr. Richard Sanderburg, Bankier in Mannheim, 8. Georg Heber, Kaufmann in Unterweßelheim, 9. Peter Debus, Landwirt in Mannheim, 10. Jakob Christian Wolf, Landwirt in Dalsau, 11. Wilhelm Tittler, Viehhändler in Redersheim, 12. Karl Kraus, Metzger in Heidelberg, 13. Ludwig Wenger, Buchdruckereibesitzer in Gudenheim, 14. Viktor Barth, Radiotechniker in Redersheim, 15. Karl Josef Schaller, Hofschneider in Seckenheim, 16. Ludwig Reine, Fabrikant in Heidelberg, 17. Abraham Lindner, Landwirt in Brühl, 18. Wilhelm Schwab, Kaufmann in Mannheim, 19. Friedrich Veltzer, Professor in Mannheim, 20. Karl Kramer, Mühlenselber in St. Leon, 21. Adolf Leo, Privatier in Mannheim, 22. Karl Friedrich Gaud, Müller in Seckenheim, 23. Oskar Reidel, Verwalter in Kirchheim, 24. Peter Weidner, Landwirt in Kirchheim, 25. Heinrich Gude, Tapeziermeister in Heidelberg, 26. Josef Würtz, Metzger in Mannheim, 27. Carl Volkman, Kaufmann in Heidelberg, 28. Rudolf Weinbauer, Franzosenrestorant in Heidelberg, 29. Ludwig Wendling, Professor in Mannheim, 30. Carl Barckhausen, Schlossermeister in Mannheim.

Berufung. Unter dem Vorhabe des Bergens gegen 3.126. Miter 3 R. 2. 5. 6. wurde der 23. Jahre alte verheiratete Gärtner Friedrich Kuhn, Beschäftigter 2. Instanz, verhaftet. Es soll sich um mehrere, auf eine Reihe Jahre hinaus erstreckende Bergungen handeln.

Der Polizeihund. Auf dem Roderhof wurden vom 1. auf 4. Januar einer Landwirtschwärze 4 Enten gestohlen. Die Frau ließ die Polizeihündin 'Hexe' (Wildebe Terrier), welche Edmund Krause-Mannheim, kommen. Als das Tier am Türling Witterung genommen hatte, verfolgte es zunächst eine Spur nach einem Heuballen, wo es einen Brögel verbeißte, mit dem wahrscheinlich die Enten getötet wurden. Dann ging weiter nach Brühl über Biele und Gebrüch bis nach Reisch, wo der Hund in ein Haus eindrang und laut gab. Die Hündin legte eine Strecke von circa 9 Kilometer zurück. Näheres wird die eingeholte Untersuchung ergeben.

Der Vorsitzende berichtet über den weiteren Fortgang der Verhandlungen zur Gründung der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft. Die vom Bürgerausschuß am 31. Oktober 1910 beschlossenen Änderungen, sowie dessen Wünsche bis auf einige formale Punkte wurden berücksichtigt. Die Genehmigungsbefugnisse der Aufsichtsgesellschaften der mitgründenden Gesellschaften liegen teils vor, teils werden sie in nächster Zeit nachgeholt, wie auch die Anträge wegen Übertragung der eingebrachten Babankonzessionen auf die Oberbayerische Eisenbahngesellschaft bei den beteiligten Regierungen gestellt sind.

Für das Ausweichen wegen Errichtung eines dauernden Waldpark-Restaurants am 'Stern' werden die von den beteiligten Amtsstellen bearbeiteten Unterlagen vorgelegt und zur ungehinderten Behandlung an die technische Kommission verwiesen.

Das vom Stadtrat erbetene technische Gutachten über die Frage der Grund- und Hochwasserverhältnisse des Redersheim und seiner Vereinigung als Krankenhauskaplan ist nunmehr eingelaufen. Der Oberbürgermeister schlägt vor, zunächst die vom Bürgerausschuß eingesetzte gemischte Kommission zu einer nochmaligen Beratung einzuberufen, womit sich der Stadtrat einverstanden erklärt.

Der Kunstgewerbeverein Pfalzgan wird zu einer Ausstellung künstlerischer Epiken der weltliche Kunstschöpfung vom 12.-15. Januar zur Verfügung gestellt.

Im Ansehen der Ortsgruppe Mannheim des Vereins selbständiger Handelsgärtner Bodens soll die städtische Unterstützung der von dem Verein seit mehreren Jahren veranstalteten Prämierung des Bergens, Volksgut und Vorgartenschmuck für die Folge in der Weise geändert und erweitert werden, daß anstelle des bisherigen Vorzukauffes eine angemessene Anzahl Preispflanzen abgegeben werden, die in der Stadtgärtnerei heranzuzüchten sind.

Für den gemeinsamen von der Deutschen Bühnengemeinschaft Sektion Mannheim, und dem Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein am 7. Jan. im Wäldchenhof des Rosengartens zu veranstaltenden Bühnenball mit künstlerischem Kabarett werden die zur Ausführung des Bühnenarrangements erforderlichen Blaupläne aus der Stadtgärtnerei zur Verfügung gestellt.

Der Bühnenball.

Mannheim erlebt heute seinen ersten Bühnenball. Er ist das große gesellschaftliche Ereignis dieser Tage. In aller Leute Mund ist er und mit der größten Spannung sieht man ihm entgegen. Alle Vorbereitungen sind getroffen, die letzten Generalproben zum Kabarett finden heute statt, der Arbeitsausdruck hat in den letzten Tagen in reiflicher Tätigkeit die letzten Dispositionen getroffen. Das amtliche Organ des Bühnenballes, 'Die Schaubühnen', ist gedruckt, der Kartenverkauf ist ausgezeichnet. Nun kann der Tanz beginnen. Ein guter Wunsch sei dem Bühnenball vor seinem Beginn auf den Weg gegeben. Zu froher Gelligkeit kommen die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen heute abend zusammen, um in den Formen guten Geschmacks, doch ohne

die unbedachte Begehrtheit ihres sinnlichen, durch Kunst allein gebildeten Geistes. Der letzte ihre Rolle und den raffiniertesten Trieb zur eigenen Lust, den Ueberdruß und die Unbilligkeit gegen den Menschen, dessen Herz blutet von Liebe zu ihr.

Dort ist sie ganz leuchtend, die reine und sinnliche Kollaterale, ganz Dreistigkeit und Verführung. Hier abwesend in jeder Linie, von Stolz und Stille auf ihre neue Liebe allein erfüllt.

Wie hier dort hat die Schmelze einen Schatz an Ideen, an Gefühlen und Worten. Bringt sie den warmen Duft des Südens mit herauf und das Schmelze seiner lauen Luft, die Blut seiner Wärme und die Leidenschaft seines Fühlens. Das ist das Sprechende seiner Geistes und die Lust und den Sinn für Farben und Licht. Es mag in ihrer Carmen immer Augenblicke geben, wo das alles abgibt, wo die Temperament gemindert und ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit geringer scheint wie das gestern im zweiten und dritten Akt der Ball war. Es bleibt dann immer noch das Zwingende des Gesamtbildes, das sie auch heute noch weit vor die Allgärtner treten läßt.

Welch dann, wenn die Stimme dazu einmalt, die nicht den sinnlichen Reiz, nicht das warme Küssen des Wangs, nicht immer die erotische Kunst hat, die wir zur Carmen hinzudenken. Denn auch sie ist immer noch gelagertes Werkzeug zum Anknüpfen und durch verführer, wie sie gerade ist und doch ganz natürlich scheinende Verbindung aus der Formen noch getragenes Mittel.

Der Darstellende der Unheil-Schöner hat im übrigen auch diesmal wieder dem ganzen Abend das Gepräge und den Schmelze zum Charakteristischen gegeben. Wohlstrom voran führt wieder über sich hinweg, was er, sein Ton ist um viele Einzelzüge neuwehrt, noch durchdringt und in der Darstellend noch hinüber, sein Ton noch wärmer und schöner als früher. Gegen seine angenehme Verführung gehalten, läßt er - wenigstens im Anfang - der Gesamtbildungs nach zu wenig geschäftig, so groß er war durch die Hülle und den Wohlklang des Tons, und fiel im ersten Akt selbst die neue Micaela Frau Bergens-Berg etwas ab. Sie gab auch dieser Verwechslung schlichte die ihr so oft angetan wird, aber ihr auch den Reiz des Schlichtens und lang fühlenden Liebesschmerz nahm. Und es ist zum mindesten sehr fraglich, ob dadurch die Micaela nicht mehr wertvoll als gewohnt.

Mit den Darstellern der kleineren Rollen aber ergab sich im Ganzen ein Bild, das durch die sinnlichen Kräfte für die Dore wieder ein ehrendes Zeugnis war. Was darin ernstlich führte, war allein die Herrlichkeit des ersten Aktes und die Unklarheit der Worte, die der sorgfältigen Durchsicht bedürftig sind. Dr. H.

Dr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 8. Jan. vorm. 11. Uhr: Matinee; Talsol. Abends (B): 'Die Jägersberg'. (Caroline: Paul Schöner a. W.) Anfang 7 Uhr. - Montag, 9. (A): 'Am weißen Rößel'. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag, 10. Einheitsverteilung: 'Das Räuber von Delibon'. Anfang 8 Uhr. - Mittwoch, 11. (D): 'Jägersberg'. (Caroline: Paul Schöner a. W.) Anfang 7 Uhr. - Donnerstag, 12. (B): 'Moude und Delmar'. Anfang 7 Uhr. - Freitag, 13. (C): 'Ein Kaskaden'. Anfang 7 Uhr. -

Hörlichkeit mit einander zu verfahren, künstlerische Darbietungen erweiternder Art zu genießen, sich zu unterhalten und sich dem Tanz zu widmen; eine gute Stimmung, menschlich frei und frohlich, doch durch Laft und schwere Eitten gebunden, möge von Andeinn über dem Abend wachen. Jeder möge von diesem ersten Mannheimer Bühnenball eine angenehme Erinnerung dessen mit fortnehmen, wie Menschen einander liebendwürdig und freundlich begegnen.

Der Plan der Veranstaltungen sei hier noch einmal in Kürze mitgeteilt. Die Besucher des Bühnenballes mit vorhergehendem künstlerischen Kabarett mögen rechtzeitig vor dem auf 9 Uhr angelegten Beginn erscheinen. Das Programm des Kabarett finden sie auf der zweiten Seite der Zeitung 'Die Schaubühnen'. Diese selbst ist in der Hauptsache von Mitarbeitern des Journalisten- und Schriftstellervereins unter Mitwirkung eines trefflichen Karikaturzeichners in journalistisch kurzer Frist, aber wie wir glauben, auch mit journalistischem Geschick verfaßt worden. Der humoristisch-satirische Inhalt, in dem alle Sparten der modernen Zeitung bedacht sind, besetzt das Gebiet des Theater- und Pressensens und wird zweifellos auf die Mannheimer Leser sehr anheimelnd wirken. Das muß man gesehen haben. Zeit dazu ist vor Beginn des Kabarett und nach dessen Schluß reichlich vorhanden.

Um 9 Uhr beginnt das moderne Künstler-Kabarett. An ihm ist die gesamte Bühnengemeinschaft beteiligt und bei allen neuen Nummern wirkt das Orchester mit. Weiter verraten wir nichts. Nur das eine noch: die modernste Art der Bühnenkunst ist vertreten, es gibt Hoftheater-Lichtspiel. Nach Schluß des Kabarett werden die am Ball teilnehmenden Vorkämpfer gebeten, einige Minuten zu verweilen, bis die Besucher, die den Rosengarten verlassen wollen, ihre Garderobe erhalten haben. Für nicht am Ball Teilnehmende stehen die Emporen zur Verfügung um den Ball zuzusehen. Der Saal wird sodann geräumt und das Promenadenkonzert beginnt in der Wandelhalle. Riese zum Verkauf von Blumen, künstlerischen Post- und Tanzkarten und von Zeit sind dort aufgestellt.

Nach angemessener Pause beginnt abends der Ball. Zur Teilnahme berechtigten Karten, auf denen das Wort 'Bühnenball' gedruckt ist, sind unentgeltlich. Die Herren des Publikum sind am besten in einer weißen Fokette im Ansploß kenntlich. Vom Ordnungsdienst wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Wäldchenhof während des Kabarett und des Balls nicht geraucht werden darf; in der Wandelhalle ist das gestattet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Kachen, 6. Jan. Im Waldhotel sind fünf Mitglieder der Kamille des Pächters Hirsch infolge Gaskontamination bewußtlos aufgefunden worden und wurden ins Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Köln, 6. Jan. Der 'Köln. Ztg.' aus Kachen zufolge, sind die Gaskontaminationen bei der Familie des Pächters des Waldhotels erfreulicherweise unerblich. Es besteht keine Todesgefahr.

Bilbao, 6. Jan. Anlässlich der Ankunft des radikalen Deputierten Verron, auf den die Sozialisten sehr schlecht zu sprechen sind, haben die Behörden große Vorkehrungen getroffen. In der Versammlung, in welcher Verron heute vormittag sprechen sollte, machten die Sozialisten eine solche Opposition, daß sie aufgehoben wurde. Die Schließung wurde mit Tumult und dem Wüthen der Internationale aufgenommen.

Verarbeiterbewegung.

m. Köln, 7. Jan. (Tel.) Bei der Ablehnung der Einlagen der Verarbeiter-Verband auf Lohnverhöhung hat der Föderal-Verband darauf hingewiesen, daß er für eine allgemeine Regelung der Lohnverhältnisse nicht zuständig sei, daß vielmehr jede Föderation die Löhne ihrer Verarbeiter regelt. Die in dieser Bewegung verbündeten drei Verbänden, der alte Verband, die polnische Verarbeitervereinigung und der Reichs-Deutscher Gewerkschaften haben nun diesen Weg beschritten und die Organisation für die Lohn-Bewegung auf familiäre Organisationen in den Verarbeitervereinen der einzelnen Föderationen beruht. Diese sollen nimmels entscheiden, wie auf jeder Föderation die Forderungen verfolgt werden sollen.

Samstag, 14. (außer Abonn.): 'Marta Stuart', (Marta: Josefa Horta a. W.) Anfang 6 Uhr. - Sonntag, 15. (A): 'Die Jüdin', Anfang 6 1/2 Uhr.

In Vorbereitung befinden sich: Opern etc.: 18. Januar 'Holländer' W. 'Die Meistersinger' (Solisten: Fritz Reinhold, München, 22. 'Rustan', 'Die Puppen', 'Die verkaufte Braut', (neu einstudiert), 25. 'Trauung', 'Schau pieler etc.', 17. Jan. 'Lustige der Rart' (Vollstausstellung), 19. 'Die Waldhühner' (Wasserkunst), 21. 'Der Keller', 'Die jüdischen Verwandten'.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 8. Jan.: 'Krieg im Frieden'. Anfang 7 1/2 Uhr. - Montag, 9. Jan.: 'Blodmann als Vagabond'. Anfang 7 1/2 Uhr.

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, 8. Januar: Berlin. Kgl. Opernhaus: 'Jägersberg'. - Kgl. Schauspielhaus: 'Der Götterfried'. - Neues Kgl. Opern-Theater: 'Die Habsburgerin'. Dresden. Kgl. Opernhaus: 'Der Russtanz'. - Kgl. Schauspielhaus: nachm.: 'Athenentrollt'; abends: 'Die Kinder'. Düsseldorf. Stadttheater: nachm.: 'Der kleine Robinson Crusoe'; abends: 'Jägersberg'. - Schauspielhaus: Matinee: Englischer Morgen; nachm.: 'Frühlingserwachen'; abends: 'Was ihr wollt'. Frankfurt a. M. Opernhaus: nachm.: 'Athenentrollt'; abends: 'Die Jüdin'. - Schauspielhaus: nachm.: 'O diese Teufel'; abends: 'Charlotten Lante'. Greiburg i. Br. Stadttheater: nachm.: 'Der Wildhühner'; abends: 'Die Kinder'.

Heidelberg. Stadttheater: 'Der Graf von Duzenburg'. Karlsruhe. Gr. Volkstheater: 'Rienzi'. Köln. Opernhaus: 'Die Wandalen'. - Schauspielhaus: nachm.: 'Athenentrollt'; abends: 'Die Jungfrau von Orléans'. Leipzig. Neues Theater: 'Die Jägersberg'. - Altes Theater: nachm.: 'Die goldene Gans'; abends: 'Jägersberg'. Mainz. Stadttheater: nachm.: 'Bonifacius Silberbusch'; abends: 'Kasparotto'.

Mannheim. Gr. Volkstheater: Matinee: 'Lolke'; abends: 'Die Jägersberg'. - Neues Theater: 'Krieg im Frieden'. München. Kgl. Volkstheater: 'Der Freischütz'. - Kgl. Residenztheater: 'Was ihr wollt'. - Theater am Gärtnerplatz: nachm.: 'Die Habsburgerin'; abends: 'Das Tal der Liebe'. - Schauspielhaus: nachm.: 'Zimela und Della'; abends: 'Blau und Delmar'. Stuttgart i. E. Stadttheater: nachm.: 'Das Sonntagkind'; abends: 'Der arme Heinrich'. Stuttgart. Kgl. Intimitätstheater: 'Die Meistersinger'. - Kgl. Wilhelmstheater: 'Der Schwan der Kreuze'. Wiesbaden. Kgl. Theater: 'Götterdämmerung'.

nach eine im Jahre 1826 geschriebene und der Frau Virginia Borch genantete Ranzelle.

Ein französisches Opernspektakel in Petersburg. Der Direktor der Großen Oper in Paris, Messager, ist vor kurzem von einer Reise nach Russland zurückgekehrt und wird in diesen Tagen dem Unterstaatssekretär der schönen Künste über die Erfolge seiner Unterhandlungen in Petersburg Bericht erstatten. Es handelt sich dabei um ein Entschloß-Gespiel der Pariser Großen Oper im kaiserlichen Theater von St. Petersburg. Messager wird selbst dabei dirigieren. Für diese Aufführungen, die voraussichtlich noch in diesem Jahre stattfinden, sind in erster Linie französische Opern in Aussicht genommen.

Kleine Mitteilungen. Der Kapitän des Bremer Stadttheaters, Carl Wang, wurde nach erfolgreichem Gastspiel auf fünf Jahre an das Berliner Kgl. Opernhaus engagiert. - Die Bibliothek von Joseph Kainz wird am 17. Jan. im Kunsthause von Berlin veräußert werden. Es sind nahezu 2000 Bände, die zur Auktion kommen. Die Bibliothek meist Bücher aus allen Wissenszweigen auf.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Spielplan Unheil-Schöner. Carmen.

Die Carmen der Unheil-Schöner ist so bar aller Deco, als ihre Mariae daran sich war. Es ist als seien all die Kräfte ausgegallert, die jene Gehalt tragen, als sei nichts geblichen als die Leidenschaft, die Liebe als Leidenschaft und natürliche Zueinanderfühlung anhebt und in der Fall zu gefallen das letzte Ziel ihres Trachtens. Diese Carmen hat das gleiche Temperament und dieselbe Leidenschaft wie die Mariae. Nur dient sie der Sinnverführung allein, so ungebändig und aller Sinne so ledig, als sie dort gebunden und in sich zusammengeknüpfen war. Ihre Carmen ist kapriciös gemüthlich und voll Schmelze, taftel und verführerisch, gucke passiv und das sinnliche Mädchen des Südens, das über den Ernst des Lebens hinweggeglitt und seinen anderen Willen hat als möglichst viel in sich einzulassen von seiner Schwärze, und sich hinzugeben an ein bunte lebendes Treiben, einem Schmetterling gleich an den Blumen zu stehen. Sie am Wege stehen und sich daran zu freuen, so lange der Reiz des Neuen anhält. Sie hat keinen Gedanken an den Morgen. Denn sie hat zuviel damit zu tun, das Heute zu leben und aus dem Zeitraume ihres Daseins blüht nichts auf als die sexuelle Freude, nichts anderes als eine Liebe, die treu ist, solange sie in Eitten heftig und wie selbstverständlich verweilt, wenn sie sie weissen sieht. Nichts sonnenbeschienenem Mädchen, jedem Gebirgsföhrer und der Eitelkeit des Hochmenschen bleibt ihr allein die gar nicht lange Wahl.

Die Carmen der Unheil-Schöner ist darauf allein gestellt. Der erste Akt enthält die Kunst ihrer Verführung, ihre Kollaterale und

Volkswirtschaft.

Die Rhein-Schiffahrt im Jahre 1910.

oc. 2. 5. Jan. Der Schiffahrt sind die Witterungsberichts...

Staatspapiere als Reservefonds.

Im nichtamtlichen redaktionellen Teil des „Reichsanzeigers“...

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Das neue Jahr hat seinen Einzug gehalten und wurde nach...

Der Ruhrkohlenmarkt zeigt im Geschäftsgange keine...

A. G. W. Zahmeyer-Werke A.-G. Frankfurt a. M. Die in...

bekanntlich M. 10 Mill. Der Mitbegründerin, der Jelen und...

Die A.-G. Wilhelm Naumann Nachf. (Buchhandlung) in Ver...

Produkte.

Table with columns: New York, 6. Januar, Kurs vom, etc. Lists various commodities like Baumwollsaaten, Zucker, etc.

Table with columns: Sibirsk, 6. Januar, Meizen rot, etc. Lists grain prices.

Eisen und Metalle.

Table with columns: London, 6. Jan. (Schw.), Kupfer, etc. Lists metal prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Lists ship arrivals and departures.

Wasserstands Nachrichten im Monat Januar.

Table with columns: Beobachtungen von Rhein, Datum, Pegelstände. Lists water levels.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, etc. Lists weather observations.

Höchste Temperatur den 6. Jan. +1,5° Tiefste vom 6./7. Jan. -8,5°

Wetterberichte.

* Sand, 7. Jan. 60 Zentimeter Schnee, 5 Grad K. * Unterfrank, 7. Jan. 80 Zentimeter Schnee, 5 Gr. K.

* Winterportplatz Furthwangen, 6. Jan. Es ist von hier aus...

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz.

übermittelt durch die Antike-Kaufmannschaft der Schweizerischen...

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperaturverhältnisse, etc. Lists Swiss weather stations.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Guldensack; für Druck und Redaktion: Julius Wisse.

Vor Katarrh sich schützen ist wichtiger als ihn zu verheilen...

Advertisement for Emodella (Abführmittel) and Hustenmittel (Cough medicine) with detailed text and product images.

Börsen-Restaurant parterre E 4, 12

Vorzügliche Küche, **Morgen Sonntag:**
Diners, Soupers à 2.
 2—, 1.50. Abonn. 1.20
 und 0.85. Reichhaltige Abendkarte.

Jul. A. Hofmann. 12794

Pfäzlerwald-Verein
 C. V.

Clubgründer: Ludwigshafen-Mannheim
Sonntag, 8. Januar 1911.
1. Wanderung:
 Neuhadt — Totentopf — Salmit — Hagburg — Hambach.

Abfahrt Ludwigshafen 8 Uhr vorm. Rückfahrt Ludwigshafen 9.30 Uhr nachm. Sonstige Fahrpreis Mark 1.20 Näheres durch das Programmheft. Gäste willkommen.

Fortsetzung der Versteigerung.

Im Auftrag des unterzeichneten Amtes wird am **Sonntag, 7. Januar 1911, nachm. 1/5 Uhr** im ehemaligen Großh. Institut L 3 eine Partie Weiszeug, Möbel und sonstige Haushaltsgegenstände gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert. Die Gegenstände sind am Versteigerungstage abzuholen.

Mannheim, den 6. Januar 1911.
 Städt. Materialamt:
 Hartmann. 736

Hauptpflege, Gesichtsbehandlung, Massage
 Enttarnung löstiger

Gesichtshaare
Warzen
Leberflecken
Pickel

durch einzig bewährtes und anerkannt erfolgreiches, ärztlich empfohlenes Verfahren durch **Elektrolyse nach Zuffen Dr. Claffen.** Bestehende Garantie für dauerhaften, vollständigen Erfolg.

H 1, 3 Luise Maier, Mannheim (früher Vereitstr.)
 Spezialistin für Hauterkrankungen.
 Eine der bedeutendsten Institute am Platz. 12790

„Olso-Licht“ D. R. P. 178502

bestes stehendes Gasglühlicht der Gegenwart,
 erspart an effektivem Gasverbrauch 30—50 %
 an Instandhaltungskosten 80—90 %
 bei garantiert dauernd vorzüglicher Leuchtkraft.

„Olso-Licht“ ist je nach Bedürfnis in 7 verschiedenen Lichtstärken lieferbar, und nebst allen Ersatzteilen durch folgende Installationsfirmen zu beziehen: 12819

Grösle Karl, T 6, 1
Bucher Peter, L 6, 11
Geisel Joh.,
 Meerfeldstr. 84/86

Himmelhan L.,
 Schwetzingenstr. 60
Schöttle L., B 1, 8.
Wunder Gg., H 7, 29

In Foudenhelm bei:
 „Käfertal“ „Joh. Bauer“
 „Neckarau“ „J. Ph. Wörtz“
 „Waldhof“ „Joh. Gelbert“

Reichert's Rosaderma

ist keine Schminke, sondern eine vorzügliches Hauterme, welche gleichzeitig den Wangen ein zartrosiges Kolorit verleiht. Unentbehrlich für jede Dame.

Parfümerie Otto Hess
 E 1, 19 und C 4, 3. 10715

Zu verkaufen.
Handwagen
 ME. abgeh. Weib, J G, 15, 43348

Deutscher Bogen, maßl., gelb-schwarz, nicht billig, wegen Platzmangel zu verkaufen. Lagerort: beim, Frankfurtstr. 57

Stellen finden

keine Agent-Gebühren.
 für größere Besätze ist der **Wohnverkauf** eines 11. B. P. Apparats, welcher von jedem Literat und Landwirte gekauft wird, zu vergeben. Erforderlich 500 Mk. hohen Gewinn bringt. Risiko ausgeschlossen. Off. u. N. 43354 an die Exp. d. Bl.

Hausburche
 Junger Mann mit guten Schulzeugnissen zu sofortigen Eintritt gesucht. 56378

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft
 N 5, 11.

selbständige Verkäuferin
 für unter Buchhandlung, Aufzügliche Chiffre schreiben! **Gebr. Rothschild** Ludwigshafen a. Rh. 36 71

l. Verkäuferin
 für die Abteilung Damenwäbe. **Gebr. Rothschild** Ludwigshafen a. Rh. 36370

Modes.
 für H. Spezialschäft erste Arbeiterin und 2. Arbeiterin gel. Beugn. Hils, Gehaltsansprüche an **Martha Adam** Heidelberg, Anlage 24.

„Feuerio“

Sonntag, den 7. Jan. 1911 abends 8.11 Uhr bis 11.11 Uhr im Gesellschaftshaus **Haberck Q 4, 11**

karnevalist. Sitzung
 wozu wir Freunde unserer Sache ergeb. einladen 21496 **Elfer Rat.**

Unterrichts-Kursus
 für Damen und Herren, in der vereinfachten Deutschen Stenographie, System Stenographische.

Unterrichtsdauer 10 Stunden.

Als Vergütung für Lehrmittel und Ausgaben wird am Gröndungsabend d. r. Betrag von **Mk. 3.—** erhoben. **Central-Verein für Stenographie.**

Sajer-Pfeifung.
 Auf dem Submissionswege vergeben wir die Pfeifung von **1000 Btr. prima Sajer** nana oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, inf. Comp. v. H. 1911.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Seite ermittelte Gewicht. Es wird nur munterconforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3 % Fecht hat. Offerten mit Muster von mindestens halbe Liter sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag, den 9. Januar 1911, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle **Bullring Nr. 49** franco einzureichen. Zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart eines erschienenen Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Ablauf von 8 Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Eröffnungsort in Mannheim.

Mannheim, 2. Jan. 1911.
 Städt. Sach- und Güterverwaltung.
 R 2 2 5.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis über die im Monat Dezember 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Antikrahe 212 — während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 2. Jan. 1911.
 Städt. Straßenbahnamt: 28 mit.

Steigerungsanfündigung.
 Die Stadtgemeinde Mannheim ist durch das unterzeichnete Notariat am **Montag, 16. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr** im großen Saale des alten Rathhauses F 1, Nr. 5 das Grundstück 21427 2. B. Nr. 9116 Bandhof IVa an der Seidenweberstraße Nr. 59 im Maße von ca. 978 qm öffentlich versteigern. Der Aufschlagpreis beträgt 28 Mark für den Quadratmeter.

Die Versteigerungsbestimmungen können im Sekretariat des Stadtrats und beim unterzeichneten Notariat eingesehen werden.

Mannheim, 7. Jan. 1911.
 St. Notariat 7:
 Dr. Carl Bach.

Zwang-Versteigerung.
 Montag, 9. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr werde ich im Landhof Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 56372

Umbau, Schreibstisch, ein Säherstuhl, 1 Ottomane Möbel u. Beschriebenes.

Mannheim, 7. Jan. 1911.
 Haag, Gerichtsvollzieher.

Entlaufen
junger Rehpinscher
 schwarz mit weiß auf den Rücken „elli“ hieße. Abgeh. Wolltestr. 4, 4. Et. 43348

Union-Theater
 P 6, 23, 24

Ab heute bis incl. Montag

Gala-Elite-Spielplan

Das Beste
 was geboten werden kann.

In Mannheim noch nirgends gezeigte Attraktionen!

Programm:

Der Räuber
 (Drama, gespielt von dem berühmten Alimen Thales)

Paganini
 (Episode aus dem Leben des berühmten Geigen-Virtosen)

Fang junger Eisbären
 in den nördlichen Polargegenden
 (Hochinteressante Sportaufnahme)

Winterbilder
 aus d. Schweiz
 (Prächtige Naturaufnahmen).

Unsere Lieblinge (Romantische Operette)
 Eine eigenartige Flugmaschine (Bühnenstück)
 Die Schuld (historische Szenen u. d. Hauptmannschaft)
 Union-Woche (aktuelle Revue)
 Gasth. Manne wollen sich verheiraten (humorvolle Szenen)

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von ca. 1500 Hdm. **Sohlstücken Klasse VI zweiringig** „250“ „210 Stück Zeitencinlaßstücken 0,20 m Dm. für Stiefklassen V und VI, zweiringig, rechts“ „170 Stück desgleichen, zweiringig, links“ „330 „ Berschlupstücker 0,20 m Dm.“ soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amte erhältlich. Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Stiefwarenlieferung“ versehen, bis längstens **Freitag, den 13. Januar 1911, vormittags 11 Uhr** bei dem Städt. Materialamt, L 2, 9 einzulegen, wozu selbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Beter stattfindet.

Mannheim, den 3. Januar 1911.
 Städtisches Materialamt:
 Hartmann.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betragenden Verluste unseres lieben Sohnes **Hilbert, Oskar** und Schwagers **Wilhelm Seibold, Fabrikant** sagen hiermit innigsten Dank. 4837

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Seibold, Fabrikant.
 MANNHEIM, den 6. Januar 1911.

Krieger-Verein Mannheim. Todes-Anzeige.
 Unser Kamerad Herr **Theodor Clauss** Oberkellner a. D., B 7, 10 ist am 6. Januar gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, 8. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr statt. Sammlung des Vereins 4 Uhr an der Leichenhalle. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. 21492

MANNHEIM, 7. Januar 1911.
 Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim. E. V. Todes-Anzeige.
 Unser Kamerad Herr **Theodor Clauss** ist am 6. Januar früh 1/2 Uhr gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr statt. — Der Verein sammelt sich um 4 Uhr an der Leichenhalle. Mannheim, den 7. Januar 1911. 21491

Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Stellen finden

General-Vertreter
 für größeren Bezirk per sofort gesucht. Zweck: Zuführung von Mitgliedern für Genossenschaft m. v. S. zur Ausbeutung deutscher Bergwerke. Sehr lehrreiches Arbeiten, a. keine Anteile. Romantische Naturerlebnisse möglich. Bei zufriedener Tätigkeit feste Anstellung mit Pension und Bureauverleih. Organisations- und administrativ befähigte Herren beliebigen Offiziers einzuweisen an die **Bergwerks-Betriebs- und Verwertungs-Gesellschaft „Glückauf“, Hamburg, E. G. m. b. H., Hamburg 21. 12791**

Hiesiges, grosses Konfektions-Haus
 sucht per 1. Februar einen **tüchtigen Buchhalter** welcher mit der doppelten Buchführung und allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut ist. Bewerber von der Warenbranche bevorzugt. Off. unter Nr. 1278 an die Expedition ds. Blattes.

Läden.
S 6, 12
Laden und Magazin

nicht weiteren Räumen los, oder per Häter zu vermieten. Dampfheizung, elektr. Licht. Für Fabrikation sehr geeignet. lang oder kurzzeitig, abzugeben. Näheres P 7, 24 Laden. 20871

O. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim E 2, 19
 Pfaffen.
 Telefon 27.

Ein gebildeter junger Mann
 der abends von ca. 8—10 Uhr Zeit hat, wird in ein Haus der Stadt zur Hälfte beim Bedienen von Gästen und zu anderen besseren häuslichen Verrichtungen an rings um Tag für dauernd gesucht. Schriftliche Vorkausung mit Angabe des Alters, der Religion und des Berufs (Küchen- und Tischlerarbeit nicht nötig) erbeten an **O. Frenz, Mannheim** unter Nr. V 182. 12792

Wohnungen
 Gebild., energ. **Fräulein** sprach u. musikalisch zu zwei Kindern, 11- u. 1-jähr. Knaben und Mädchen, zwecks Ueberwachung der Hausaufgaben und erzieherischen Einflusses, ganzen Mittags ruht. Off. unter Nr. 56385 an die Expedition ds. Bl.

Jüngere angehende Verkäuferin
 gesucht. 56379

Reformhaus P 7, 18 Damen
 gegen hohe Provision zum Vertrieb eines hübschen Hausartikels gel. Off. unter Nr. 12795 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis über die im Monat Dezember 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Antikrahe 212 — während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 2. Jan. 1911.
 Städt. Straßenbahnamt: 28 mit.

Möbl. Zimmer.
C 8, 6 2. St., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eing. zu verm. 21017

F 5, 2 feine möbl. Zimmer zu vermieten. 21216

F 7, 19 (Waldhaus)
 Gut möbliertes Zimmer an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 20816

H 5, 22, 4. St. rechts, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 42011

K 3, 10, 2. St., neues möbl. K. im u. Klavierboden an feine, jung. Mädch. ab. Fern. tel. a. v. Höhe Friedrichstr. 42953

K 4, 18 2. Et., gut möbl. 2 Zimmer billig zu vermieten. 42011

L 13, 10, 2. St., einloch möbl. L. Zimmer zu verm. 42029

N 3, 18a 2. Et., 1 möbl. Zim. zu verm. zu erf. unter 1 Treppe hoch. 21214

Wendebstr. 3, 2. St. rechts, schön möbl. Zim. zu verm. 42922

Besseres möbl. Zimmer sofort zu verm. **Weg. G 8, 13**, Restaurant. 42921

2 neue schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an gut und Schreibeisch an 1 oder 2 Herren tel. ds. plater zu verm. **Weg. P 4, 14**, vort. 21070

Ein elegantes möbl. Parierzimmer an einen bes. Herrn a. um. **Weg. B 6, 1.** 42149

Ein möbl. Wohn- u. Schlafz. im 1. St. Herr tel. zu verm. **Ruppertsstr. 13**, part. 42929

Mittag- u. Abendtisch
L 12, 8 2. Et., gut hübsch mit Mittag- u. Abendtisch f. bef. Herren. Damen. 21288

N 4, 22 An gut. Mittag- u. Abendtisch 12 Personen noch einige Herren tel. 21284

R 1, 16 3. Et., gut hübsch Mittag- u. Abendtisch für bef. Herren. 42925

T 3, 22, 1. Et., gut u. hübsch Mittag- u. Abendtisch 42926

Privat-Pension
 An gut. hübsch Mittag- u. Abendtisch an 2 Herren u. Damen 12 Personen. **Wendebstr. 10, 3. Et.** 42927

10 ältere Herren stellen in ged. Familie guten noch deutschen Mittagstisch. **K 3, 10, 2. Treppen.**

Zu vermieten.
Am Tennisplatz
 herrschaftl. 7-Zimmerwohnung per 1. Ap. 10. h. h. zu verm. **Weg. Goethestr. 12, 1.** Telefon 2405. 21490

Billardwohnung
 besteh. aus 7 Zimmern reichl. Ruhe u. Garten **Rampestr. 23** per 1. April zu verm. **Weg. Geroldstr. 21339** Rennstr. 27

Wohnung od. Bureau
O 6, 10, 1. oder 2. Etage, 6 große Zim. u. reichl. Ausg. zu verm. **Weg. 1. Etage.** 42989

Der grosse Erfolg unseres

Inventur-Ausverkauf's

gibt uns den Beweis, dass wir etwas ganz Hervorragendes leisten.
Solange die Vorräte reichen, offerieren wir ferner

- 1 Posten **Moderne Damen-Kostüme**
von der letzten Saison, teils auf Seide . . . sonst 28-36 jetzt **19⁰⁰**
in schwarz, blau und Stoffe engl. Charakters . . . 65-75 " **38⁰⁰**
(auch für stärkere Damen passend) . . . 85-98 " **58⁰⁰**
- 1 Posten **Lange schwarze Frauen-Paletots**
anliegend und 1/2 anliegend für starke Damen passend
statt 19.00 bis 65.00 jetzt **33⁰⁰ 19⁰⁰ 8⁵⁰**
- 1 Posten **Schwarze Damen-Plüsch-Jaketts**
(Velour du Nor) auf Seide
statt 45.00 bis 65.00 jetzt **42⁰⁰ 32⁰⁰ 28⁰⁰**
- 1 Posten **Schwarze Halbfertige Tüll-Roben**
teils mit bunter Stickerei ganz modern
statt 42.00 bis 85.00 jetzt **45⁰⁰ 39⁰⁰ 28⁰⁰**

- 1 Posten **Engl. lange Damen-Paletots**
von der letzten Saison teils . . . sonst 9.75 jetzt **4⁷⁵**
mit Matrosen-Kragen in allen Grössen . . . 15.00 " **7⁵⁰**
(auch für Backfische passend) . . . 28.00 " **15⁰⁰**
- 1 Posten **Garnierte Damen-Musselin-Kleider**
in helleren Farben
früher bis 65.00 jetzt **19⁰⁰ 12⁰⁰ 7⁰⁰**
- 1 Posten **Garnierte Damen-Woll-Kleider**
moderne Façons, uni und gemusterte Stoffe,
verschiedene Farben statt 38.00 bis 95.00, jetzt **45⁰⁰ 38⁰⁰ 19⁰⁰**
- 1 Posten **Tüll- u. Stickerei-Kleider**
weiss und farbig früher bis 85.00 jetzt **36⁰⁰ 19⁰⁰ 9⁵⁰**

Ferner kauften wir eine **Muster-Collektion Schürzen und Morgenröcke**

ganz bedeutend unter Preis teils sogar unter Herstellung und kommen solche ab Heute während unseres Inventur-Ausverkaufs zu **Sensationspreisen** zum Verkauf

ca. 1000 Schürzen erklassiges Fabrikat

in den verschiedensten Façons, wie Hausschürzen, Zierschürzen, Prinzes-, Mieder- und Blussenschürzen, Servier und Knabenschürzen etc.

Ein Posten **hochelegante Morgen-Röcke**

in Wolle, Wollbatist, sehr chik garniert, extra feine Ausführung, hochaparten Geschmack.

B. Kaufmann & Co. MANNHEIM P 1, 1.

Möbel-Konkurs-Ausverkauf.

Das im Hause **N. 3, 21** parterre befindliche Möbellager ist noch während der nächsten Wochen zum Einzelverkauf gefeilt. Der Verkauf erfolgt **nur gegen Barzahlung** und endigt bestimmt Ende Januar 1911. 12774

Der Konkursverwalter:

Dr. Richard Keller, Rechtsanwalt, C 1, 16.



Merz's Schnupfenserum
Von seither nicht gekanntem Wirkung!
erhältlich in allen Apotheken etc. Pelikan-, Löwen-, Einhorn-, Adler-Apotheke. 7504
Chem. Fabr. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Provisions-Reisende

zum Besuche der Landwirte gesucht. 12754
Beste Anstellung
Kauf kurzer Proben. Nur unbescholtene, sonderer Leute wollen sich melden: **N. 2, 25, III. Links, 12/1 bis 2/1, Uhr.**

Liegenschaften

Haus,
Ortsort, fein ausgestattet, in Doppelwohnungen, hochrent., mit sehr gütig. Beding. an verk. Off. nur v. Selbstref. u. Nr. 10311 a. d. Exp. d. St.

Gräfin Lahbergs Entelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

88) (Fortsetzung.)

Das sagt mir genug! Wie wär's, Constanze, wenn Du mit mir nach Amerika oder Afrika durchzubrechen würdest? Denn Du bist doch die Beste und Allerhöchste! Denk daran, ich hab' Dir Dein Wort nicht zurückgegeben — ich betrachte Dich noch als meine Braut. Die alte Dame hat Unrecht getan, daß sie zwischen uns trat."

Yvonne war ärgerlich geworden. „Du warst Mann genug, mich zu halten. Gib ihr nicht allein die Schuld! Und jetzt geh, ich mag nicht hören, wenn Du solchen Unsinn redest! Hast Du mich wirklich noch lieb, so gib mir den Beweis dadurch, daß Du Dich bekehrst!"

„Danke. Das ist aber zu viel verlangt, Heiner Schulmeister!" er legte den Arm fest um sie und zog sie an sich heran.

„Was fällt Dir ein, Luz?" Sie stieß ihn von sich, sah sich erschrocken um und eilte nach Hause.

Luz hatte ihr gar nicht gefallen. Er war so fahrig, so zerstreut, und seine Züge trugen das Zeichen eines zu flochten Lebens. Die Großmutter tat ihr leid — trotz alledem! Wie hing sie doch an Luz, gab alles für ihn hin — und er war ein unterbesserlicher, leichtsinniger Mensch, dem aber nichtsdestoweniger alle Herzen zufliegen. Ganz unerbötlich schmerzte Constanze von ihm, einmal sogar in Gegenwart ihres Bruders.

„Ich warne Dich, Constanze!" sagte dieser. „Halte Dich ein wenig fern von Baron Brücken, komm' ihm nicht so entgegen!"

Sie fuhr auf, dunkelrot werdend. „Das tue ich nicht!"

„Noch meinem Gefühl tuft Du es wohl — und nicht Du allein bist es." Sah er Yvonne bei diesen Worten nicht schorft an? Ach nein, das war doch Zufall. „Nicht Du allein, Constanze, auch andere! Von einem hübschen, glatten Gesicht und von einigen wolgedrehten Throten laßt ihr Mädchen euch gar zu leicht betören — dazu kommt der bunte Kof — nach dem Kern sehr ihr nicht."

„Was hast Du nur gegen Baron Brücken, Lothar? Er hat Dir doch nichts getan!"

„Ich hab' nichts gegen ihn; er ist mir gleichgültig! Nur möchte ich nicht, daß Du so häufig mit ihm gesehen wirst; auch wünsche ich ihn nicht als ständigen Gast in meines Hauses! Halte

ech zurück! Er steht in keinem besonderen Ruf; er ist ein leichtsinniger Schuldenmacher, Spieler und hat außerdem zarte Bande mit der bekannten Brettlbiss Lillian Morton angeknüpft, die ihm viel Geld kostet! So, nun weißt Du es!"

„Es ist eigentlich kein Thema für junge Mädchen, aber es ist besser, Du bist orientiert!"

„Hastest Du das so schlimm, daß man ihm quasi deshalb das Haus verbieten müßte?" fragte Constanze herausfordernd. „Dazu nur nicht so, Du strenger Tugendheld! Ihr alle —"

„Bitte, Constanze, behalte Deine Ansichten lieber für Dich!" entgegnete er sehr kühl. Er sah jetzt auf Yvonne, die seine Worte merkwürdig erregt haben mochten. War ihr Geschick nicht wie in Schwel erstarrt? Blickten ihre Augen nicht angstvoll auf ihn? Bitterte sie — um den anderen? Hatte dieser Mensch es schon verstanden, in so kurzer Zeit das uneheliche Mädchen zu beidren? Ein unbändiger Jura erlagte ihn.

Er hatte wohl richtig gesehen — vor wenig Tagen erst — Yvonne und Baron Brücken zusammen in angelegentlichster Unterhaltung. Er war ihnen unbemerkt nachgegangen, hatte von weitem beider Abschied beobachtet, wie der junge Offizier die kleine Mädchenhand so fest und lange in seinen gehalten. Und dann war er ihm nachher begegnet — ein zufriedenes Lächeln auf dem leichtsinnigen Gesicht!

Seit jenem Tage war er von Zweifeln verrißen. Sollte er sich so gänzlich in Yvonne getäuscht haben? Vielleicht war dieses Zusammentreffen nur Zufall gewesen — sie hatten sich ja persönlich kennen gelernt. Und dann gleich diese große Vertraulichkeit?

Am nächsten Empfangstage seiner Stiefmutter nahm er teil.

Es traf sich pünktig; am Nachmittag war er beim Trar gewesen und jetzt wollte er sehen, wer eigentlich alles in seinem Hause ein und aus ging. Und das heimliche, ungesittete Verlangen zu wissen, ob Baron Brücken auch kommen und wie er sich gegen Yvonne verhalten würde, das erfüllte ihn auch.

Nur wenige der Gäste waren ihm bekannt. Es war ein lebhaftes, angeregtes Leben und Treiben, ein Lachen und Blaudern, ein Kommen und Gehen, ein Sichbegreifen und Reden — alles atmte Heiterkeit und Lebensfreude — nur er mit seinem Ernst und seinen Sorgen wachte nicht hier hinein.

Yvonne reichte Tee, Gebäck, Vitör herum. Detaillich beobachtete er sie. Mit welcher ruhiger Annut und Sicherheit sie sich bewegte, wie zurückhaltend und vornehm sie gegen die Herren war, denen sie Getränke servierte. Sie ignorierte vollkommen die mehr oder weniger hohen Schmeicheleien, die ihr bei dieser Gelegenheit wurden und die er größtenteils hörte. Ein leises, überlegenes Lächeln das ihre Mundwinkel herabsog, war die ganze Antwort. Sie war

unnothbar und zeigte die vollendete Sicherheit der großen Dame. Endlich kam Luz von Brücken. Schön, elegant, bildhübsch war er. Einige Freundinnen Constanzes und diese selbst umringelten ihn lächelnd. „Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt!"

Belustigt legte er die Hand aufs Herz.

„Der weite Weg, der strenge Dienst entschuldigen mein Säumen! Ich lege mich den Damen zu Füßen!"

„Ach was, Brücken will Eindrud' schinden! Kennt man, kennt man!" rief ein junger Assessor. „Prost, Brücken!"

Mit Luz war doppeltes Leben und Scherzen eingekehrt; für jeden hatte er ein passendes Wort! Ja, das war derselbe übermütige Luz, dem immer schon, wohin er kam, die Weiser der Langeweile weichen mußten — und doch fehlte dieser Lustigkeit die echte, innere Fröhlichkeit. Sie war laut, lärmend, mit einem fremden Ton darin, der Yvonne auffiel; sie konnte den Luz der Jünglingsjahre zu genau, um das nicht hörend zu empfinden. Doller Sorge beobachtete sie ihn; sein Auge flackerte unruhig, und um den Mund lagerte ein häßlicher, fast gnißlicher Zug, vor dem sie instinktiv zurückschreckte.

Jetzt trat er zu ihr und nahm das Glas, das sie ihm bot. „Ich trinke auf das Wohl der Allerhöchsten", sagte er leise und schaute tief in ihre Augen — und dieser Blick entging Lothar nicht! Bildhübsch sah sie aus in dem geschmackvollen, hellen Kleide, schöner, als Luz sie je gesehen! Sie dachte so gut in dieses prächtige, stilvolle Milieu — aber nicht als Dienerin, sondern als Herrin!

Lothar sah im Erker des Salons, etwas abseits von dem Getriebe, als ob ihn das alles nichts angeinge — und doch hatte er ein bestimmtes Interesse. Raun, daß er Yvonne und Luz einmal aus den Augen verlor.

Jetzt sprachen einige ältere Herren mit ihm und verwickelten ihn in ein anregendes Gespräch. Da schwammen plötzlich alle seine Nerven. Der junge Offizier trat wieder wie zufällig neben Yvonne und sagte etwas zu ihr — was, konnte Lothar nicht verstehen, wohl aber hörte er ihre leise Antwort. Sie stand nicht weit von ihm entfernt, hatte ihn aber den Rücken zugedreht. Sie sagte: „Nicht doch, Luz, sei doch nicht so unvorsichtig!"

Es war die Erwiderung auf die Bemerkung des Betters, wie es ihr empfand, daß die Gräfin Lahberg so untergeordnete Dienste tun müßte! Lothar hatte ihre Worte ganz deutlich vernommen; kramphast unklammerien seine Hände die Lehne des Stuhls; er richtete sich halb auf, sank aber wie kraftlos zurück, und sein Gesicht war aschblau geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Voranzeige!

Unser Saison-Verkauf beginnt Samstag, 7. Januar ac.

Um für die in schönster Auswahl eintrifflenden Frühjahrsstoffe Platz zu schaffen, haben wir den größten Teil unseres Woll- und Seidentagers einer ganz bedeutenden Preisermäßigung unterzogen...

Morgenröcke, Matinés, Sportjacken, Wasch-, Spitzen- und Wollblusen, Ball- und Waschkleider ebenfalls weit unter Preis.

B1,1 Mannheim Giolina & Kübler Mannheim B1,1

Theophische Volksbibliothek. Jedermann unentgeltlich zugänglich. Ausleihstunden: Mittwochs abends 6-9 Uhr. Sonntag vormittag 10-12 Uhr.

2. Compagnie. Montag, 9. Januar abends 7 1/2 Uhr. Versammlung bei Kamerad Bern. Schwesingerstr. 48.

Kaulmännischer Verein Mannheim. (E. V.) Donnerstag, 12. Januar 1911, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Wilhelm Kienzl, Graz „Der Künstler u. die Welt“

Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht, die Hüte abzunehmen. Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten. Haarunterlagen, sehr vortheilhaft zum selbstverarbeiten.

Sperrh. 48189. Abent. B. 7. Reihe. Spätag abg. 20. 1. 1911. Gute Blüten, Stämme. Handtücher werden reich u. billig anverkauft.

Juwelen-Arbeiten. Jed. Art Gold, Silber, Platin u. Brill. Juwelierwerkstätten Tipel. 0 7, 15 (Laden, Heidebergstr. Ankauf, Tausch, Verkauf.)

Einladung des Evangelischen Diakonissenvereins zur außerordentlichen General-Versammlung auf Montag den 16. Januar 1911, nachm. 1/2 6 Uhr im Evang. Diakonissenhaus P 7, 27/29.

Freiwillige Feuerwehr Samstag, den 28. Januar 1911, abends präzis 7 1/2 Uhr. BALL im Friedrichspark.

Die Einzelnennliste liegt bei Kamerad R. Gäng Reichsangler S 6, 20 aus; ebenfalls ist werden auch Vorschläge für Gewählende vom Sonntag, den 21. Januar, abends von 7-11 Uhr...

Der Verein „Freunde edler Kanarienv. Sing- u. Biervögel“ hält im Saale des grünen Hauses, U 1, 1 eine große allgemeine Vogel-Ausstellung verbunden mit Glückshafen am 7., 8. und 9. Januar 1911 ab.

Hochschule für Musik. Zur Teilnahme am Tanz-Unterricht unter Leitung der Groß. Hofballtänzerin Feänlein Nennie Hännis werden Hospitanten angenommen.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnis! Um den starken Frühjahrsandrang zu vermeiden, habe ich mir Mühe gegeben, dass vom 5. Januar 1911 ab sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in meinem Besitz gelangen...

Konditorei Friedrich Gmeiner Tel. 2619 gegenüber dem Hauptingang des Rosengarten. Spezialgeschäft in Facontorien, Eis, Cremes, Entremets etc.

Fortschrittliche Volkspartei Mannheim. Montag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale des Ballhauses. Vortrag des Rittergutsbesitzers Arthur Becker aus Barimannshagen über „Politische u. wirtschaftliche Zustände in Ostelbien“.

Prince Charles Der Affe mit Menschenkultur! Nur noch 3 Tage! Prolongation ausgeschlossen! Prinz Charles arbeitet in der Nachmittags-Vorstellung ebenfalls die ganze Nummer, wie in der Abend-Vorstellung.

Künstler-Cabaret Conferezierer: Oskar Hermann Röhr, der Göttliche. Sonntag, den 8. Januar 1911, abends 9 Uhr im Goldsaal des Apollo.

Bier-Cabaret Neues Programm! Neues Personal! Oskar Hermann Röhr Deutschlands schlarfertigster Conferezierer der Liebling des Publikums!

Friedrichs-Park. Sonntag, 8. Januar, nachm. 3-4 Uhr: Militär-Konzert der Grenadier-Kapelle. Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.

Restaurant zum Wilden Mann N 2, 13 nächst dem Kauthaus N 2, 13. Täglich: Grosse Konzerte der „Bayerischzeller“ Gesangs-, Tanz-, Possen- und Musik-Ensembles.

Hof- u. National-Theater Mannheim. Samstag, den 7. Jan. 1911. Bei aufgehobenem Abonnement. 6. Nachmittags-Vorstellung (zu ermäßigten Preisen.) Der Fiedelhans

oder: Im Zauber des Märchenwaldes. Ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wilhelm Gieseler. Musik von Richard Denton. Regie: Karl Neumann-Godig.

Personen: Der König Gutedel, Prinzess Bundesbold, Der Hofma. Hall, Bahnenhuf, Der Anhangsm. ver Knickeren, Hans aus Baderhof, Bürgermeister, Swalatin's Wäfel, Stadtschreiber, Bei. Knecht, Schneider, Klaus Dinselant, Waffenschmied, Wenzel Pesserael Krämer, Karl Schreiner, Paul Dorina, Alexander Adert, Gustav Trautshold, Paul Dietz, Karl Neumann-Godig, Alfred Landberg, Karl Fischer, Hermann Kupfer, Karl Adler, Marianne Kub, Georg Adler, Anna Meyer, Robert Wänther, G. R. R. H., Bill ein Kolmar, Irene Weidenbacher, Margarete Siehl, Daisy Oriska, Elfe Schneider, Käthe Tröndle, Elfe Weiden, Luise Striede, Elfe Siebig, Rudolf Acher, Emil Hecht, Fritz Kottner, Christine Siebig, Elfe Gerlach, Paul Sieba, Der Hofma. Ratsherren, Vagen und Trabanten, Soudknichte, Bürger und Bürgerinnen, Kinder, Waldgeister und Rosawelchen, Dienerinnen und Irdischer, Die Rigen vom Waldsch.

Zwischen dem 2. und 4. Bild liegt der Sommer und der Herbst. Lang-Ansagenent: Nennie Hänn. 1. Bild: Ringelreihen, getanzt und gelungen von 16 Kindern der Ballettschule. 2. Bild: Tanz der Veen, 2 ren, Dichtelmännchen, Wodweibchen u. Waldgeister, ausgeführt vom gesamten Ballett-personal. 3. Bild: Tanz der Wölfe, Dänen, Frösche und Hefken, ausgeführt von 20 Kindern der Ballettschule. 4. Bild: Glockenballer der Märchenhallen, Schluß-Apotheose.

Samstag, den 7. Jan. 1911 26. Vorstellung im Abonnement C. Die törichte Jungfrau (La vierge folle) Schauspiel in 4 Akten von Henry Becque. Deutsch von Julius Elias - Regie: Emil Reiter. Personen: Herzog Anade von Courance, Veronik Gabrielle von Courance, Diane, ihre Kinder, W. von Remung, Wodol, Hans, seine Frau, Anse Roux, Fritz, Hof, Lucy, K. mer-Aden, Der Sekretär Remung, Ein Diener, Fabien, Der Sekretär des Herzog, Ein Hofsoldat, Hofsoldat.

Im Groß. Hoftheater. Sonntag, den 8. Jan. 1911, vorm. 11 1/2 Uhr. Im Abonnement: (Mairie) Tolloj

Bruns Theater im Rosengarten. Sonntag, 8. Januar: Krieg im Frieden Anfang 7 1/2 Uhr.

Börsen-Café Täglich hervorragende KONZERTE der schwed. National-Damen-Kapelle (Dr. R. Politz) 1909

Tierclub-Verein Mannheim, E. V. Tierasyl (verläng. Stephanienpromenade.) Beschaffung und Fütterung, sowie schmerzlose Tötung von Quaden und Katzen.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

übertrifft an Billigkeit alles bisher dagewesene. Wollen Sie viel Geld sparen, so besichtigen Sie meine Schaufenster, meine Lager für

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Nur solide Qualitäten, grösste Auswahl.

Nur **Wilhelm Bergdolt** Nur
H 1, 5 Breitestr. Breitestr. H 1, 5

Ankauf.
Gut bezahlt!
Für beizugebenden Bedarf zahle
30% mehr
für getragene
Herrn- u. Damenkleider
Stiefel u. Hausgegenstände.
Für Jugend-Kleider noch mehr.
Gef. Befragung erbeten.
Kissin, T 1, 10
Laden. 55819
Telephon 4015.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mittwoch, den 11. Januar, abends 1/9 Uhr,
findet im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses (Sedenheimerstraße 11a) eine

Partei-Versammlung

statt, in der
Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Fr. König

„Arbeiten des badischen Landtages“

Bericht erstattet wird.
Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jungliberalen Vereins, des Liberalen Arbeitervereins und alle, die sich für diese Berichterstattung interessieren, freundlichst ein.

21452 Der Vorstand.

Alt-katholische Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 8. Januar 1911, nachm. 3 1/2 Uhr
findet im
Satterreife des Café „Germania“, C 1, 10/11
(Eingang durch das Restaurant)
eine

Versammlung

der volljährigen männlichen Mitglieder der Gemeinde statt.

Tages-Ordnung:

Besprechung wichtiger Gemeindeangelegenheiten.
Um zahlreichste Beteiligung wird gebeten.

Die Einberufer.

Katholische Gemeinde.

Katholische Kirche. Samstag, den 7. Januar 1911,
von 4 Uhr an Besichtigungszeit.
6 Uhr Salve.

Restaur. Storch, K 1, 4

Neu eröffnet. 12648

Jean Franks Burlesken-Ensemble

Goldenes Lamm E 2, 14

Heute Samstag
Erstes Wurstsupp-
Essen in 1911
wenn freundlichst einladet 12785
Max Kannegiesser.

Näh- und Zuschneide-Unterricht

S 1, 12 Käthen Weidner S 1, 12
Besuch eines neuen Kurses im Musterzeichnen, Nähen und Zuschneiden. Selbstanfertigen der eigenen Garderobe. Grundsätzliche Ausbildung. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit.

Für Kleidermacherinnen

In der Zuschneider- und Meisterfachschule
Szudrowicz & Doll, F 1, 3 (Breite-
strasse)
früher N 3, 15 43320
vom 3. Januar ab:

Beginn neuer Zuschneidekurse.



F. C. Menger

N 2, 1. Telephon 569. N 2, 1.
Spezial-Geschäft für Bureaubedarf.

A Allein-Vertretung der
Geschäftsbücher-Fabrik Bock- und Steindruckerei
Hannover
J. C. König & Ehardt London - Wien.
Chromolithographische Kunstverlag.

12770

Bekanntmachung.

Nr. 80. Der Unterricht an der
Bolsch- und Bürgerschule so-
wie an der Fortbildungsschule
wird nach den Weihnachtsferien am
Montag, den 9. Januar
kündenplanmäßig wieder auf-
genommen. 783
Mannheim, 4. Jan. 1911.
Der Bolschschullektor:
Dr. Sidingcr.

Statt Karten.

Paula Schneider
geb. Schütze
Leopold Schneider
Vermählte.
Mannheim, 7. Januar 1911.

Gegen 1 M. wöchent-
liche Katen
Sprechapparate
von M. 19.- an.
Großes Platten-
lager, Ersatzteile
und Reparaturen
billigst.

F. Schwab, jr., Mannheim
Autoschleife K 1, 5 b, Breitestr.
und Luisenring 54.
Vorführung u. Katalog gratis.
Odeon-, Jumbo-, Anker- und
Jongleurplatten.

KATZENPILZ
gegen Rheumatismus
Gicht, Ischias, Glieder-
reizen. 58679
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
J. Hongaritz, Tel. 2295.

Landbutter

garantiert rein und frisch
per Pfund M. 1.15
empfiehlt 58338

Philipp Leininger

Ww.
Eier u. Buttergroßhandlung
T 3, 23 Tel. 1198.

**Ingenieur-
Akademie**
WISMAR I. M.
Elektrotechnik u. Elek-
trische Maschinen, Bau-
ingenieur- und Architekt-
kurse. Beste Studienleiter. Examen.
Fachlehrer finden Aufnahme.

Bühnenball

mit künstlerischem Cabaret

veranstaltet von der Genossenschaft deutscher Bühnen-
Angehöriger und dem Journalisten- und Schriftsteller-
Verein in Mannheim

am Samstag, 7. Januar 1911,
abends 9 Uhr

im Nibelungensaal des Rosengartens.

Eintrittskarten sind im Verkehrsbureau
(Kaufhaus) erhältlich.

Preise der Plätze:
Für Ball und Cabaret Mk. 20.-, 10.- u. 5.-
Reservierte Tische zu Mk. 20.- u. 10.-
Für das Cabaret allein Mk. 5.-, 3.- u. 1.-

Schluss des Vorverkaufs Samstag 1 Uhr.
Weiterverkauf an der Abendkasse von 6 1/2 Uhr ab
Für Teilnahme am Ball ist Frack u. Ballettoilette
vorgeschrieben. 12428

Der Arbeitsausschuss. Das Ehrenkomitee.

Kosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 8. Januar 1911, abends 8 Uhr

Lieder-Abend

Robert und Fanny
Kothe

Es wirken ferner mit:

1. Herr Hofmusikus Johannes Stegmann (Harte)
2. die vollständ. Kapelle des Grenadier-Regts. No. 110

Leitung: Obermusikmeister Vollmer.

Programm:

- I. Alte Deutsche Volkslieder aus 4 Jahrhunderten zur Laute gesungen von Robert Kothe.
- II. Alte Deutsche Gesänge für eine Singstimme. Viola da Gamba und Laute. Gesang zur Laute: Robert Kothe. Viola da Gamba: Fanny Kothe.
- III. Neue Lieder für eine Singstimme, Viola da Gamba u. Laute, komponiert von Julius Weissmann, vorgelesen von Robert und Fanny Kothe.
- IV. Kol Nidrei, Konzertstück für Violoncell, Harfe und Orchester. — Violoncell: Fanny Kothe, Harfe: Hofmusikus Johannes Stegmann.
- V. Orchesterstücke, ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 110.

1. Ouverture z. Iphigenie Gluck
2. Walter von der Meierzeit a. d. Meister-
sängern R. Wagner
3. Ouverture: Die diabolische Elster Rossini
4. Fantasie über Schaberrache Lieder Schreier
5. Fantasie a. Hoffmann's Erzählungen Offenbach
6. Walzer a. d. Fideles Bauer Fall
7. Nibelungen-Marsch Sonntag.

Ausführliche Programme mit den Liedertexten werden
am Konzertabend im Nibelungensaal aufgelegt.
Man bitte während der Gesangsvorträge mögliche
Ruhe zu beobachten und nicht zu rauchen.
Kasseneröffnung abends 1/8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Lausend-
karten 5.- Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich
gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus
N. 1), in der Zeitungshalle am Wasserturn, beim Fortier
im Rosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen
beim Verkehrsverein, Ludwigplatz 7 und Jak. Böttelger,
Zigarrengeschäft, Ludwigstr. 6, in Heidelberg bei L. Knob-
lauch Wwe., Hoflieferant, Sophienstrasse 15.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über
14 Jahren die vorschrittmässigen Einlaasskarten zu 10 Pfg.
zu haben. 726

Ein voller Kopf

mit Boden, schön arrangiert, bildet andauernd die Stütze
der Tugendwelt, wozu ich meine auf Stoffen montierte
Kopentouren, welche allgemein Beifall finden, bestens
empfehle. Sind welche ich noch darauf bin, das ich sämtliche
Haararbeiten aus farbenrechten deutschen Haaren
bevorzähle. Man acht auf meine Firma
Ad. Arras, Q 2, 19/20 Schloß d. Herrn Fr. He. lei

Bleiche Damen

um der zu lösen „Schellberg's Rosenton“ gebrauchen.
Dieses ist vollst. u. vollständig natürliches und
Sehr gut zu kennen nicht zu lassen. Preis 1.25 Mk., aus-
wärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich. Gef. verbriefen.
Alleinverkauf: Herrn. Schellberg, P 7, 19
Seidelbergstrasse. Telephon 891. 951

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 9. Januar a. c. abends pünktlich
9 Uhr im Festsaal der August Lamey-Loge
C 4 Nr. 12 hier

Vortrag

des Herrn Dr. med. J. Moses von hier, über:

Jüdische Rassenhygiene u. mod. Kultur

Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder und deren
Familienangehörige erg. ein. Gäste sind willkommen.
91439 Der Vorstand.

Central-Kinematograph

N 7, 7 Saalbau-Theater N 7, 7
Gründet und elegantestes Kinematograph-Theater Deutschlands.

Beginn der Vorstellungen:
Ununterbrochen Werktag von 2 1/2 bis 10 1/2 Uhr
Sonn- u. Feiertags von 2 bis 10 Uhr

Elite-Novitäten-Programm
von Samstag, 7. Januar bis inkl. Dienstag, 10. Jan. 1911
„Die Güte der Vorstellungen ist so einzig und allein, worauf
der Ruf des Saalbau-Kinematographen beruht.“

- Ein Streifzug auf Pferdediebe.
- Max verleiht eine reiche Heirat, Hamorrah.
- Das Waisenkind, Drama.
- Fang junger Eisbären.
- Zehn, Schauspiel.
- Fritschen ist ein Ehrenmann.
- Traum der Putzmaacherin, Drama.
- Vater kauft Bier, komisch. 11776

D 5.3 Restauration Landkutsche D 5.3

Samstag und Sonntag

Grosses Bockbierfest

beginnt Samstag, den 7. Januar,
abends 6 Uhr Anstich! 12750

Prima Stoff aus der Union-Bräuerei

Karlsruhe.
Konzert der Kapelle Petermann.
Samstag Abend von 8 Uhr ab Frei-Konzert.
NB. Empfehle meinen vorz. Mitlässtlich bedenk.

Haarenfernung

und Warze durch Elektrolyse
Einiges, was allen Aerzten verord-
netes Verfahren. — Absoluter Er-
folg. — Garantie. — 10/11hr. Praxis,
Gesichtsdampfe, Gesichtsmassage,
Zahlreiche Dankschreiben. — Feinste
Referenzen. 10280
Frau Ehrler,
Mannheim, S 6, 37.

Lahusen's Lebertran.

Zur Stärkung und Kräftigung hinfälliger,
schwächerer Personen, besonders Kinder,
empfehle jetzt wieder eine Kar mit
meinem beliebten 10/40
Der beste, wirksamste u. heilsame
Lebertran. An Geschmack hochfein u. mild
und von Gross und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis
Mk. 2.30 und 4.50. Man achte beim Ein-
kauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker W. Lahusen in Bremen.
Immer frisch zu haben in allen Apo-
theken. General-Depot in Mannheim
Horn Apotheke, T 3, 1.

Empfehle mein Spezialhaus für Salat, Tafel,

Majonnaisen- und Oliven-Öle, Frucht-, Tafel-
und Weinessig in jeder Preislage. Prima Salat-
kartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus geliefert.
Joh. Schwarz, T 2, 22. Telephon 4430. 1288

Gestrickte Herren- Westen Jacken

empfehle in Auswahl
bekanntlichste Marken
J. Daub

Telephon 514
Königsplatz 7
Grüne Rabattenmarken

42771

Winter-Sport

Organ für Ski-, Rodel- u. Eislauf-Sport.

Wochenbeilage des

Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten).

No. 6.

Freitag, 6. Januar

1911.

Neujahr im Schwarzwald.

Es war vor etlichen Jahren, als ich kurz vor Weihnachten in einem bekannten Wintersportplatz des Schwarzwaldes Finkeln hielt. Mürrisch schaute der biedere Gastwirt in die Welt hinein. „Was fehlt Ihnen,“ fragte ich teilnehmend. „Ein halber Meter Schnee, dann wäre es Weihnachten bei uns.“ Und so war es seitdem alle Jahre. Erst gegen Neujahr beliebte Frau Gollie ihre Zeit tüchtig auszunützen. Zwar hatte dieses Jahr der Feldberg schon vor dem Christfest an manchen Stellen über einen halben Meter Schnee, so doch, wie ich mich am Besichtigungstag selbst überzeugen konnte, für Fußgänger der Aufstieg zum Seebud recht mühsam war. Doch kaum zwei Schritte daneben schaute das verborte Gras heraus, also die beste Gelegenheit für den Skiläufer, besonders für den Anfänger, sich bei Abfahrten, die doch den Hauptreiz dieses Wintersports bilden, einen Beinbruch oder eine Knöchelverrenkung zu holen. Ueber das Wetter an den zwei Festtagen selbst will ich lieber ganz schweigen. Den Vorboten in Gestalt eines fürchterlichen Sturmes mit Schnee und Regen bekam ich noch zu kosten, als ich am Vorkabend der Station Wintergarten zweifte.

Der Mittwoch und Donnerstag brachten reichliche Schneefälle und Freitag früh führte mich der Zug von Offenburg die immer neue Reize bietende Schwarzwaldbahn in das Herz des Gebirges hinein. Welche herrliche Winterbilder boten sich von Gutach an den Schauenden. Triberg war das Ziel, wo ich Neujahr im Schnee verbringen wollte. Das freundliche Städtchen im Winterkleide gibt ein bezauberndes Bild. Die Schneebedeckten Gassen reichen bis zu den Häusern und der Wasserfall, dessen Felsblöcke tiefer Schnee überzogen hat, ein Bild, bei dessen Anblick dem Freunde der Winterlandschaft das Herz höher schlägt. Von den Schneebedeckten Gassen laufen Männlein und Weiblein in frohlicher Fahrt herab und auf allen Wegen und Straßen tönt den Fremden ein frisches „Rodelheil“ entgegen. Ganz Triberg ist in dieser Zeit eine große Ski- und Rodelgemeinde. Man spricht fast nur vom Wintersport. Kleine Knaben und Mädchen von kaum vier Jahren sieht man steile Abhänge hinablaufen, Sechsjährige wissen schon ganz gut auf die Skiern zu stehen und wagen sich fast an steile Abfahrten. Aber auch der ehrsame Bürger und seine Ehehälfte greifen in freien Stunden zum Ski oder zum Rodel, um sich in der herrlichen, staubfreien Luft zu tummeln. Selbst das Dienstmädchen wagt abends eine Fahrt von der Straße nach Schonach zur Stadt hinab oder benützt den Schitten, wenn es am Bahnhofe etwas zu besorgen hat.

Daß aber dieses herrliche Winterwetter eine große Anzahl auswärtiger Sportsfreunde brachte, versteht sich von selbst. So ist doch die Umgebung von Triberg ein ideales Skigelände, sowohl für den, der sich in die Geheimnisse des Schneeschlittens einweihen will, als für den, der größere Touren unternehmen will. Hier winken ihm lange schöne Abfahrten und die Gänge kann er sich nach der Steilheit herausuchen. Die rührige Kurverwaltung, an der Spitze der unermüdete, regsame Bürgermeister der Stadt und der Ski- und Rodelklub sorgen für gute Markierung. Auch ein gut angelegter Sprunghügel ist vorhanden. Auch für den Rodelsport ist

trefflich gesorgt. Besitzt doch Triberg wohl die beste und größte Rodelbahn im Schwarzwald, von beinahe zweitausend Meter Länge. Besonders am Neujahrstage herrschte hier ein großes munteres Treiben. Ueber 80 Tageskarten wurden verkauft. Ueberhaupt brachte dieser Tag herrlichen pulverigen Schnee. In Scharen zogen da und am Tage vorher die Wintersportfreunde vom Bahnhof zur Stadt und zu den sonnigen Höhen. Viele suchten auch die Orte Schonach und Schonwald auf, wo ein nicht weniger belebtes Sportleben sich entwickelte, wie in Triberg selbst, und wo die „Burenbüden“ und „Burenmädele“ mit dem Fremden zu Bette rodelten und Ski liefen. In Triberg selbst begann am Sonntag ein Skikurs mit mehr als vierzig Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

Wohl überall im Schwarzwald mag ein ähnliches Leben geherrscht haben, wie das eben beschriebene. Besonders das Feldberggebiet soll von Wintersportfreunden sehr geschätzt werden, wie auch die Sportplätze des nördlichen Schwarzwaldes gut besucht waren. Steigt man nach solch herrlichen Tagen des hohen Genusses wieder hinab in das Alltagsgetriebe, so tut man es wohl ungern, aber doch dankbaren Herzens für den herrlichen Schwarzwald, der uns solche Freude auf Neujahr zuteil werden ließ.

Dr. O. H.

Die Entwicklung des Skilaufs in deutschen Ländern.

II.

Ein wichtiger Faktor bei dem mächtigen Aufschwung, der unvorstellbarer Natur ist, darf nicht unterschätzt werden. Das ist das Bedürfnis der Städter, ihrer anstrengenden Berufsarbeit die nötige Erholung in der körperlichen Ausarbeitung entgegenzusetzen. Städter sind es doch fast ausschließlich gewesen, die die weiteren Verjünger auf den von der Wandbewegung höchlichst angefaulerten Brettern aufnahmen und sich schließlich durch Neugründung von Vereinen die systematische Pionierarbeit in der neuen Sache zur Aufgabe machten, besonders als ein Ansporn durch den Sprung des Norwegers Rissén auf dem Feldberg gegeben war, und vier Jahre später (1904) wurde der erste deutsche Sprung (19 Meter) auf dem Feldberg einwandfrei ausgeführt. Unabhängig von Norwegen oder Schwarzwälder Schule hatte sich im Jahre 1892 in Steiermark ein Verein von Skiläufern gebildet, nachdem durch die Anregung einer zufällig dorthin gelangten englischen Zeitschrift der Skilauf eine Jüngerenschaft sich erworben hatte. Man ließ Schüler aus Norwegen kommen, instruktive Bilder folgten und der Anfang war gemacht.

Anders lagen die Vorgänge im eigentlichen Oesterreich, wo nur die allererste Anregung von Norwegen ausging. De hatte in der Nähe von Wien sich eine Skiläufergemeinde unter der Führung des Malers J. Darsky gebildet, der auf erheblich kürzeren Ski als die norwegischen auf eigene Faust unter Benützung einer von ihm erfundenen, eigentümlichen sogenannten starren Bindung gelübt und das Ding für die Steilhänge der Alpen recht praktisch gefunden hatte. Der Name Darsky ist mit dem Entwicklungsgang des Skilaufs

in Oesterreich so unlöslich verknüpft, wie der Paulskes mit dem in Schwarzwald. Die vollständige Trennung beider Zentren brachte es mit sich, daß sich auch verschiedene Prinzipien, Fahrmethoden, ja sogar ein eigener Skityp herausbildeten, der weithin bekannte Lilienfelder- oder Alpen-Ski. Die Ausdehnung des Skilaufs mußte notwendigerweise zu einem Zusammenstoß beider Methoden führen und befeuerte einen langen erbitterten Kampf zwischen Norwegischer und Lilienfelder Schule herauf. Heute ist man längst auf dem Standpunkt der sportlichen Toleranz angelangt, in der richtigen Erkenntnis, daß die Lilienfelder Fahrart ohne Zweifel für die Anforderungen der Alpenländer ihre Vorzüge besitzt, womit aber der losen norwegischen Bindung die gleichen Eigenschaften nicht abgesprochen werden konnten.

Behren wir noch dem Schwarzwald zurück, so sehen wir seit dem ersten norwegischen Sprung um die Jahrhundertwende einen raschen Aufschwung einsetzen. Man hatte gesehen, was Skifahren heißt, Vorbilder waren in den jungen Norwegern gegeben, die fast alljährlich nun auf Einladung des Skiklub Schwarzwald sich zu den bedeutendsten Wettkämpfen Deutschlands auf dem Feldberg einfanden. Doch war die rasche Entwicklung der letzten zehn Jahre nur möglich durch das gewaltige Maß von Vereinsarbeit, die durch die inzwischen ausgehauenen Gründungen geleistet wurde. Der Ledtanner Klub vereinigte sich 1895 mit dem Ski-Klub Freiburg zum Ski-Klub Schwarzwald und legte damit den Grundstock zu dem heutigen bedeutendsten deutschen Landesverband. Daß 1892 sich in Oesterreich bereits erfolgreiche Anläufe zu Vereinsgründungen zeigten, ist schon erwähnt. Es folgte 1896 der erste Verein im Riesengebirge, zugleich erschien die Skiliteratur auf der Bildfläche, die und nacheinander 1897 ein Lehrbuch von Zbarsky, 1899 eines von Paulske, 1906 ein zweites deutsches von Goel-Richardson, 1909 und 1910 zwei weitere von Feindrich und Romberg brachte, von denen die Erscheinung 1909 ein Skiwanderbuch ist, die von 1910 dagegen — vereinigt mit dem Rodelsport — eine Behandlung des Stoffes auf rein sportlicher Grundlage vornimmt.

Zwischen waren die großen Gründungen der Landesverbände erfolgt, nachdem in den Gebirgen eine Anzahl einzelner Vereine aufgetaucht waren. 1903 faßte der Schweizer Skiverband die Schweizer Ortsgruppen zusammen, 1905 erfolgte in Lindau die Gründung des Mitteleuropäischen Skiverbands, dem die drei Landesverbände von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz beitraten. Die Schweiz allerdings schied 1908 auf eigenen Wunsch aus internen Gründen wieder aus. Für die Wichtigkeit dieser Verbände sei erwähnt, daß der bedeutendste, der Deutsche Ski-Verband, zur Zeit ungefähr 18 000 Mitglieder zählt. Es ist somit eine ganz vorzügliche, weitgreifende Organisation geschaffen, die die Interessen des Skisports wahrnimmt und zusammenhält. Die vielen Sportfreudigen werden noch durch ein weiteres Band einander genähert, indem für die Deutsch-Oesterreichischen Vereine in dem „Winter“ eine gemeinsame Vereinszeitschrift besteht, die von Jahr zu Jahr weiter ausgestaltet wird und sich nicht nur mit dem Skilauf, sondern auch mit dem Schlitten- und Eisport befaßt. Interessant ist an dieser Stelle ein Vergleich in organisatorischer Hinsicht mit Norwegen, das erst seit dem Jahre 1908

Wintersportler
Demon, sowie Schüler und Schülerinnen finden zum Schneeschlittensport vorübergehenden Anschluss an geb. Fam. im Gebirge (Station Bühl). Adr. in der Exped. zu erfragen.

Schlittensport 60 Pfg., Skisport 60 Pfg.
Das Kunstlaufen auf dem Elsee 60 Pfg. — Skisport — Praktische Anleitung für Skiläufer 1 Mk., nach Anweisung zusätzlich 10 Pfg. für Porto. Zu beziehen durch Gebr. Stein's Buchhandlung Mannheim, G. & L., bei der Trinitatiskirche. — Auch alle übrigen von anderen Buchhandlungen angezeigte Bücher sind vorrätig.

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!
Der weltberühmt gewordene
Triumph-Stuhl
als Stuhl, Hängematte, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreicht an Größe und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit anderen Fabriken nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 2.—, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehne und Verlängerung Mk. 5.50 überall hin versendbar und nur allein zu haben bei **M. Komers, Mannheim** (Bahnhofbogen 16—18.) Erstes und größtes Spezial-Geschäft dieser Branche. 8816



Badenerhöhe im badischen Schwarzwald
Per Ski erreichbar von Oberthal-Hundseck-Horngründe. Ideeller Punkt im badischen Land — Mässige Pensionen. 238
Hotel Gertelbach Besitzer: Tretzger.

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel u. Restaurant
Ski jederzeit zu mieten. Für ankomm. Touristen reiche u. bill. Auswahl in vorz. Frühstückplatten. Mäss. Pensionen, gute heizb. Zimmer. 567
Bes.: **Gg. Teubinger**, ehemaliger Köchenchef.

Oberbühlertal Oberal-Unterstadt, Vorz. Skilände für Anfänger. Gute Bedienung, mäss. Preise. Bes.: **A. Falter**, 138

Ober-Bühlertal Skiläufern, Bodlern bestens empfohlen. 4 Min. vom Bahnhof Oberal. Eigent.: **Jos. Zink**, 349

Ober-Bühlertal Schwarzw. Hotel Schindelpeter. Geog. Quart. f. Ski- u. Rodelsport-Interess. Bes.: **Baumhau**, 385

Ski-Fahren mühelos?
In Tilsen, Bahnlinie Mannheim-Freiburg oder Mannheim-Triberg-Donaueschingen. — Für Anfänger ideales Gelände, ungeeignet als Übungsplatz. Herrliche Ski-Rastplätze, Rodelbahn Ski und Rodel stehen zur Verfügung. Bei Elektr. Licht, Zentralheizung. Telefon 23 Amt Neustadt. Anmeldungen betr. Erlernung des Skilaufs erbeten. 848

Bärenthal i. badischen Schwarzw. **Gasthaus u. Pension z. Bären**
St. Hinzertzen u. Tilsen, a. d. Hauptstr. Tilsen-Heidelberg. Vorz. ger. für Skiläufer. Tadellos sk. u. Rodelgelände. Bill. Logier. Touristen best. zupf. eig. Fahrwerk. Bes. **Helarich Andras** 898

Triberg Hotel u. Pension zur Sonne
Altrenommiert durch Neubau bedeut. vergrößertes gut einger. Haus für Wintersportler. Elektr. Licht, Zentralheizung, vorz. Küche, reine Weine. Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Sportgeräte leihweise. Telefon 21. Prospekt. 5998

Luftkurort Kniebis Schwarzwald. 990 Mtr. über d. Meer. Bahnh. Station **Freudenstadt u. Oppennu**
Gasth. u. Pens. „Zur Alexander-Schanze“
Für Anfänger geeg. Skilände. Per Ski zu erreichen von Freudenstadt-Oppennu-Bahnh. Skier und Rodel stehen zur Verfügung. 1344
Bes.: **L. Galsler**.

Luftkurort Kniebis Schwarzwald. 970 Mtr. über d. M. Bahnh. Station **Freudenstadt u. Oppennu**
Gasthaus und Pension „zum Lamm“
Heizung. — Für Anfänger geeg. Skigelände, Rodelbahn, skier u. Rodelschlitten gratis zur Verfüg. Bes.: **C. Galsler**, 683

Wintersportplatz Furtwangen im badischen Schwarzwald.
Erreichbar von Donaueschingen p. Bahn, von Triberg p. Bleibach p. Postschlitten od. per Ski von den Bahnh. Wintergarten (Feldberg), Triberg, Villingen, Neustadt u. Bleibach. Best. geeg. Terrain für Ski- u. Rodelsport. 870—1200 m. ü. d. Meer.
Empfehlenswerte Hotels: 885
Bahnhof-Hotel || **Hot. Grieshaberz-Ochsen**
Bes.: **Herm. Maler** || Bes. **Grieshaber**
Illustr. Prospekte u. Auskunft bereitwilligst durch die Besitzer.

Idealster Wintersportplatz Schönwald
in jeder Beziehung für Ski- u. Rodel
(1000—1150 m. Höhenlage u. Meer). Von Bah. Triberg prachtvolle 1-ständige **Schlittenpartie**, zurück 1/2 Stunde.
Kurhaus Schönwald, I. Rang.

Dampfheizung im ganzen Hotel. Elektr. Licht. Gemüthliche und behagliche Räume. Offene Weine. Anerkannt vorzügliche und reichliche Verpflegung. Alle Sportartikel auch leihweise erhältlich. Pensionenpreis von 5 M. an. Teleph. 196 Triberg. L. Wirtsh. An Sonntagen Zug ab Strassburg 9. Ankunft 11³⁰ Triberg. Schlitten pro Person hin und zurück **nebst Diner** M. 5.— Vorausbestellung auf Schlitten- und Personenzahl erwünscht.

Sport-
Bäder etc.
Inserate
haben im
Mannheimer
General-Anzeiger
den grössten
Erfolg!
Tausendfache hohe Preise für werbende Inserate, Anzeigen und Briefe, auch ganze Kurverordnungen, da dringend beand. Gef. Best. erbit. N. Göttinger, Gießhölzlestr. 27, 48163

einen Landesverband hat, jedoch also besonders der deutsche Skisport demgegenüber einen erheblichen Vorrang besitzt. Der große Wert der Landesverbände für die gesunde Weiterentwicklung des Skisports liegt vor allem in der Ausschaltung kleinlicher Rivalitäten zwischen unbedeutenden Vereinen, die erst durch ihre Zugehörigkeit zum Großen wirkliche Lebensfähigkeit erlangen. Ungewöhnlich wichtig sind weiter die Erregungsmomente der großen Verbände auf der Grundlage einer gemeinsamen Wettlaufordnung etc. Ferner bedeuten die Rennen, deren Zahl jährlich wächst, einen schwerwiegenden Faktor zugunsten des Skisports, der nicht nur Laufende hinausschleift in die Wintergebirge, sondern der auch in der Jugend durch die gebotenen Beispiele den sportlichen Ehrgeiz weckt.

Von den Rennen, deren erstes im Jahr 1893 in Steiermark stattfand, sind heute die Wettläufe auf dem bayerischen Feldberg, die größten, die von allen Skisport-treibenden Ländern bestritten werden. Hier wurde zuerst den großen norwegischen Springern nachgeeifert, von hier zogen die Freiburger Studenten hinaus und brachten ihren Sport nach München und in die Alpenländer Bayerns. Waren bisher die Ausländer auf dem Feldberg nur Zeiter in der Kampfung um die deutsche Meisterschaft getreten, so hat der Winter 1909/10 eine Aenderung herbeigeführt: unsere Lehrmeister, die Norweger, die bisher unsere Gäste waren, haben der Entwicklungslinie unserer Skisports die höchste Anerkennung dadurch gezeigt, daß sie dieses Jahr mit in Konkurrenz getreten sind, nachdem 1909 bereits mitteleuropäische Läufer in Norwegen Anerkennung gefunden hatten. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir den deutschen Skisport als flügelbetrachtes müssen, eine bessere Anerkennung der Ebenbürtigkeit kann es für ihn nicht geben.

Essentielle Veränderungen haben die wirtschaftlichen Momente des Skilaufs mit sich gebracht. In der kurzen Spanne Zeit, sind ganz neue Industriezweige entstanden, die sich mit der Herstellung der Bedarfsartikel beschäftigen. Eisenbahntrecken, die früher verödet und unrentabel waren, können nur mit Anstrengung noch den Verkehr bewahren. Hunderte von Sommerfrischen sind im glühenden Festgewand des Winters fast lebhafter als im Sommer, anstelle von ornithologischen Götterhöfen sind gut eingerichtete Hotels entstanden und ihre Besitzer haben alles andere zu tun, als ihr Kapital in den faulen Wintermonaten zu verzinsen. Es ist natürlich, daß mit der wachsenden Ausbreitung des Skilaufs die langen Bretter nicht ein Sportgerät allein bleiben konnten, sondern durch die Einbürgerung in größeren Bevölkerungsfreien auch zu einem wichtigen, unentbehrlichen Verkehrsmittel geworden sind, das sich einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Ganze Landbevölkerungen nehmen die Vorteile des Ski wahr, Kinder führen den weiten Schutweg, Dorfbeamte, Metzger, Geißlände, Postboten bedienen sich seiner auf ihren kühnen Berufsausgängen. Und nicht zuletzt haben sich die Militärbehörden der Sache angenommen, jedoch wir jetzt schon über eine beträchtliche Anzahl Wehrpflichtiger verfügen, die vom Skilauf so viel verstehen, wie im Ernstfall bei Aufklärungsdiensten rätlich erweist.

So dringt das schonke Schreit immer mehr in die Lebensgewohnheit aller Bevölkerungsschichten ein und hat vor seinem deutschen Gebirge Halt gemacht, sondern hat stets mit Erfolg bei der Gebirgsbevölkerung angeknüpft. Von der Eifel über das Sauerland zum Harz, von dem Hundrüd durch die mitteldeutsche Gebirge bis Schwabens zu den Süden, von den bairisch-böhmischen Grenzräumen bis hinab gegen die Adria, von den Beständen hinüber in die Pyrenäen, ja sogar bis Japan, sind die Ski siegreich gezogen und haben überall Begeisterte hinter sich. Vor allem ist es die Jugend, die den sportlichen Gedanken auf ihre Fahnen geschrieben hat, und hier wieder ist vor allem die Jugend unserer Hochschulen, die die gesundheitsfördernde Wirkung des Skilaufs kennen und ein tiefes Kennenlernen in reiner Winterluft dem Trunk in vergiftendem Rausch vorziehen lernen. Was hier gerade der Skisport in erzieherisch-gesundheitsfördernder Hinsicht Gutes gewirkt hat, das werden künftige Generationen erst voll und ganz zu spüren bekommen. Hinaus aus den muffigen Räumen in blaue Winterluft, hinaus auf den flaubenden Schnee, auf die blendenden Schneefelder der Gipfel, oder in die stille Einsamkeit des wintertischen Waldesaußers und höher streben zur lockenden Winterionne, die bunte Farben und eigene Schattens auf den Schnee malt, hinaus in die schwebende Pracht des tief im weißen Mantel gehüllten Gebirges, wo es in dem stauenden Wanderer erst leise anklingt, wie aus fernen Märchenzeiten, dann aber lauter und immer

lauter wie etwas lauter Vergessenes sich erhebt und zu einer rauschenden Symphonie der Winterpracht wird.

Willi Romberg.

Skikurse und Wettläufe.

Die Skirennen des Klubs Vosges-Trotter Colmar sind wie folgt festgelegt: allgemeines Rabenwägen-Rennen 22. Jan. Klubrennen 19. Febr. Für das allgemeine Rennen sind vorgesehen: Großer Dauerlauf mit Ausschreibungslauf für das Klubrennen, Junioren-Dauerlauf, Damenlauf, Militärlauf.

Der Wintersportverein Crustthal am Rennsteig beabsichtigt, seine Hauptwettläufe auf Schneidobers am Sonntag den 8. Jan. in Crustthal abzuhalten. Vom Verein selbst werden sich ca. 15 gute Springer beteiligen, darunter die bekannten Meisterschaftsspringer Karl Böhm-Hennes und Wolf Böhm.

Winterfeste.

Der Wintersportverein Oberhof veranstaltet am Samstag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr: Skiföring-Rennen, nachm. 3 Uhr: Telling-Rennen. Am Sonntag, den 8. Januar, vormittags 11 Uhr: Kodelrennen, nachmittags 3 Uhr: Kinderwettrennen am großen Sprungbühl.

Das Haupt-Winterfest des Oberharzer Skiklubs (Protector Prinz Eitel Friedrich) wird, wie bereits mitgeteilt, in den Tagen vom 13. bis 16. Januar in Braunlage abgehalten. Mit seinem prächtigen Stigebäude, seiner großzügigen Sprunglaufbahnanlage und Kodelbahn am Rande des 168 Meter hohen Wurmberges ist dieser Kurort eine geeignete Stätte zur Abhaltung der für Nord- und ganz Mitteldeutschland bedeutenden skisportlichen Veranstaltung. Es werden die Meisterschaften von Norddeutschland und des Oberharzer Skiklubs zum Austrag kommen; interessante sportliche Kontrastrennen sind ferner der Militärlauf, die Lang- und Sprungläufe der Jugend, der Brockenlauf, der Kunstlauf usw., sowie das Wettrennen am den von der Kurverwaltung Braunlage gestifteten Wanderpreis. Auch der unterhaltende Teil des Festes ist reich ausgestattet. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, und die Herzogin wohnen dem Feste am 14. und 15. Januar bei.

Programm des Wintersportvereins Rippbühl. Skikurse: im Januar, Februar, März, fortlaufend jede Woche. — Schlittenrennen am 6. und 8. Januar. — Bobfahren am 15. Januar. — Bobfahren am die Krieger Meisterschaft am 20. Januar. — Internes Skirennen am 2. Februar. — Kodelrennen am 12. Februar. — Eishockeywettspiele im Januar und Februar. — Großes Skirennen am 5. März. — Internes Skirennen 19. März.

Eisport.

Das Brüsseler Eishockeyturnier. Die berühmte kanadische Studentenmannschaft der Universität Oxford hat den ihr vorausgegangenen guten Ruf voll und ganz bestätigt, da sie alle Teilnehmer des Turniers überlegen schlug. Nachdem die Kanadier den Charlottenburger Sportklub und den Berliner Schlittschuhklub besiegt hatten, triumphierten sie am letzten Tage auch über den Brüsseler Ice Club mit 13:2. Die Oxforder erhielten den angesehenen Wanderpokal, der jetzt erst nach zweimaligem Gewinn in den definitiven Besitz übergeht. Der Berliner Schlittschuhklub, der am Schlußtage noch den Charlottenburger Sportklub mit 14:4 abgeertigt hatte, placierte sich an zweiter Stelle.

Internationale Sportwoche des Berliner Schlittschuhklubs im Berliner Eispalast, Luisenstr. 22, 15, 16 und 17. Februar. Von den ausgeschriebenen Kunstlauf-Konkurrenzen sind hervorzuheben: das internationale Herren-Kunstlaufen um das Hugo-Chrentz-Memorial, das internationale Senior-Damen-Kunstlaufen, das internationale Senior-Paarlaufen und die internationale Wägen-Konkurrenz. Meldungen bis Freitag, 10. Febr., an Paul Kersten, Berlin-Schönberg, Sebansstraße 2. Für die Austragung der Europa-Meisterschaft im Eishockey am Wanderpokal der Internationalen Eishockey-Vereinigung steht eine rege Beteiligung der besten europäischen Eishockeymannschaften fest.

Die Eishockeykämpfe im Sportpalast zu Berlin, die der Verband Berliner Athletik-Vereine für den 3. und 4. Januar ausgeschrieben hat, sind, um ein Zusammenfallen mit dem Fest des Berliner Schlittschuhklubs im Eispalast zu vermeiden, auf 12. und 13. Januar verlegt worden. Die Konkurrenzen finden nur statt, wenn zurzeit keine Naturisbahn ist.

Die Meisterschaft von Berlin im Eishockey ist jetzt für Sonntag, 8. Januar, ausgeschrieben. Neben der Meisterschaft ist ein Bezirks-Schnelllaufen für Junioren über 1000 Meter und ein Bezirks-Schnelllaufen mit Vorgabe über 3000 Meter vorgesehen. Die Rennen finden auf der neuen Eiseisbahn in Charlottenburg statt.

Das Sportfest im Berliner Eispalast. Vor einer zahlreichen eleganten Zuschauermenge ging am 3. ds. im Berliner Eispalast

der erste Abend des Internationalen Sportfestes des Berliner Schlittschuhklubs in Szene. Das Interesse für die Kunstlaufkonkurrenzen wurde jedoch durch das mit Spannung erwartete Debüt der kanadischen Studentenmannschaft der Universität Oxford etwas in den Hintergrund verdrängt, zumal nur Mitglieder des veranaltenden Vereins in den internen Wettbewerben starten durften. Abgesehen von dem Debüt des jungen Rittberger boten die Konkurrenz auch wenig Neues. Ueber das Laufen von Rittberger in der Klubmeisterschaft könnte man viel sagen. Nebenfalls hat sich der junge sympathische Läufer nicht nur bei seinem Laufen die Bildschiffen gegen das Vorjahr stark verbessert, sondern auch mit seiner Kürze gezeigt, daß er noch zu den besten Hoffungen berechtigt und man in ihm den kommenden Weltmeister erblickt kann. Das internationale Eishockeyspiel zwischen der kanadischen Studentenmannschaft der Universität Oxford und dem Berliner Schlittschuh-Klub hielt, was er versprochen hatte. Die kanadische Mannschaft erwies sich ihrem Gegner in jeder Beziehung überlegen, alle ausländischen Eishockeymannschaften, die man bisher in Berlin zu sehen bekommen hat, verfügten nicht über gute Spieler wie die Oxford-Kanadier. Die Mannschaft gewann ihr erstes Wettspiel in Berlin mit 11:2.

Schlittensport.

Die Austragung der Meisterschaft von Bayern im Bobfahren auf der Bobleighbahn Garmisch wurde vom Januar am Sonntag, 5. Februar verlegt. Heute fand ein einfaches Bobleigh-Rennen statt.

Bobrennen am Semmering. Das auf den 1. Januar angekündigte Rennen auf dem Sufarencamp konnte nicht stattfinden, weil die Bahn nicht in guter Verfassung war. Als Ersatz wurde ein Rennen um die Silberster-Lobatiere des Österreichischen Wintersportklubs eingelegt, welches unter Teilnahme eines sehr zahlreichen Publikums in zwei Läufen ausgetragen wurde. Resultat: Bob, Dr. R. von Lauffig (4:12.4 und 4:00.2) zusammen 8:12.6, 1. Bruder Peischel aus Auffig (4:22.4 und 4:17.8, zusammen 8:40.2), 2. Oberleutnant v. Haymerle (4:36.8 und 4:40.4, zusammen 9:17.2).

Das Meisterschaftsrennen auf dem Prädicht um die Meisterschaft des Verbandes deutscher Schlittensportvereine in Desterreich gewann diesmal Brodinger (Leoben), der den vorjährigen Meister Karl Markel (Graz) um zwei Sekunden schlug. Die nächsten Plätze besetzten Franz Perz (Leoben), Dr. Fritz Jod (Graz) und Hans Bisler (Eisenberg). 28 Bewerber hatten sich am Start eingefunden. Die Strecke betrug drei Kilometer, die zweimal zu durchfahren war. Die beste Zeit erzielte Bisler, der beim zweiten Versuch die Bahn in 4 Min. 15.8 Sekunden zurücklegte.

Die Bobleigh-Meisterschaft von Deutschland gelangt in diesem Winter in Oberhof zur Entscheidung, wo in der Zeit vom 3. bis 6. Februar ein großes internationales Meeting stattfindet. Auch im letzten Winter wurde die Meisterschaft in Oberhof entschieden. Sie wurde damals von dem Bob Wickersdorf II gewonnen.

Kurorte und Sportplätze.

St. Moritz erweist sich jedes Jahres als prächtiger Wintersportort. Bereits sind auf dem Village-Run die ersten Rennen bei großer Beteiligung abgehalten worden. Alle Rennfahrer sind zahlreichen Zuspruchs. Schon ist die große Rennbahn auf dem Gie des St. Moritzersees abgesteckt, damit das Training der Trab- und Skiföring-Kennpferde auf der regulären Rennbahn noch sich geben kann. Vorausbuchung von Zimmern ist für die nächste Zeit dringend anzuzurufen.

Vermischtes.

Preisausgaben des Deutschen Ski-Verbandes zur Erlangung eines Diploms. Das Preisgericht erkannte dem Entwurf mit dem Kennworte „Winterfreuden“ den ersten Preis, mit dem Kennworte „Himmel und Erde“ den zweiten, mit dem Kennworte „Sonn“ den dritten Preis zu. Die Eröffnung der Ausschläge ergab als ersten Preisträger Gustav Treckel in Karlsruhe i. V., als zweiten E. Singer, Wien, als dritten Josef Engelhardt, München.

Literatur.

Wintersportplätze in Deutschböhmen. Unter diesem Titel erschien die 2. Auflage der vom Landesverband für Fremdenverkehr in Deutschböhmen, Eip Karlsbad, herausgegebenen, prächtig illustrierte Wintersportbroschüre, in welcher auf circa 100 Seiten bei Wissenswerte über die bedeutendsten Wintersportorte der deutschböhmisches Randgebirge in gedrängter Kürze niedergelegt ist. Da praktische Wächlein, dem eine Terminliste der Wintersportorte in Deutschböhmen beigegeben ist, wird bestens empfohlen. Zu beziehen gegen Einzahlung von 20 Helleru bzw. (20 Hg.) in Briefmarken vom Landesverband für Fremdenverkehr in Deutschböhmen, Eip Karlsbad.

Rodelbahn
sehr schön gelegen und lang, direkt bei
Hammelbach i. O.
Bahnhof Fürth oder Wahlen.
Gute Verpflegung und hübsche Zimmer bei
Valentin Schäfer
Gasthof zum Ochsen mit Metzgerei. 271
Klauf.

Wintersportplatz Furtwangen i. bad. Schwarzw.
870-1200 m ü. d. M.
Höhenkurhaus, Gasthof u. Pension „Z. gold. Raben“
1045 m. ü. d. N. 1., Sid. v. Bahnhof, 100 m. ü. d. Stadt am Höhenweg
Furtwangen-Basel, direkt an der 2000 m. langen, prächtigen, idyll.
Rodelbahn, Grassart, Skigelände, herrl. Abfahrten, 1/2 Std. zum
Brenn mit Aussichtsturm, 1150 m. ü. d. M., bekannt, einer der
schönsten Punkte des Schwarzwaldes in grandart Alpenpanorama
Anerk. vorzögl. Verpfleg. Heiße Zimmer, mäss. Preise. Prosp. grat.
Bilg. Fahrw. Eigent. C. Oskar Wehrle. Tel. 84. 1397

Schluchsee (Sudl. bad. Schwarzwald)
982 m. ü. d. Meer.
Höllentalbahn, nahe dem Feldberg. Schlittenbahn ab
Station Tilsene 1/2, Std. Gutes Gelände für Ski- und
Rodelsport, sowie Eisport auf dem nahe gelegenen
See. Billigste Pensionspreise. — Elektrisches Licht.
Eigenes Fuhrwerk. — Sportgeräte leihweise vorrätig.
Hotel und Pension Sternen.

Freudenstadt. Gasthaus zur Linde. Gut bürgerl.
Haus i. n. Nähe d. Skigelände. Schlitten-
bahn. 1. Anstiege u. Disent. Tel. 64. Bes. H. Grüniger. 331

Hotel Englischer Hof d'angletterre
Triberg im bad. Schwarzwald
Telephon 17. — Telegraph: Engl. Hof, Triberg.
Erstklassiges Familien- und
Touristen-Hotel
330
Besitzer: Hermann Wolf.

Schonach i. bad. Schwarzwald: Klim. Luftkurort
Wintersport-Platz I. Rg.
Mit im Schwarzw. 900-1100 m. ü. d. M., 4 km. von Station Triberg. Schnellzugstation.
Dir. Verh. mit den größten Städten des In- u. Auslandes. Dem sportliebenden Pub-
likum Touristen u. Bekanntheitsbesten bestens empfohlen. — Empfehlenswerte Hausl. 304
Gasthaus u. Pens. z. Rebstock — **Gasthaus u. Pens. z. Ochsen**
Besitzer: Albert Schneider. — Besitzer: Konrad Scheerer.
Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Prospekt gratis und franko von den Besitzern erh.

Neustadt im Schwarzw. Station der
Höllentalbahn
Wintersportplatz.
In der Nähe der Stadt und Bahn 1 km. lange Rodelbahn,
ausgezeichnetes Skigelände, welta. banntlose Abfahrten.
Billige Unterkunftsverhältnisse. Ankunft und Prospekt
durch den Verbandsverein. 26

Freudenstadt Hotel Herzog Friedrich
Wintersportplatz. Mäss. Preise. Zentral-
heizung. Bes. G. Reinhardt. 331

Freudenstadt.
Hotel Rappen Für Winteraufenthalt durch
Einrichtung von Zentral-
heizung in sämtlichen
Zimmern bestens geeignet. Rodelbahn und Ski-Gelände in
unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten
im Hause selbst zur Verfügung. Prospekt u. Disent
durch den Besitzer. MAX LAUFER. 10150

Hinterzarten (Bad. Schwarzwald.)
Bahnhof-Hotel u. Rest.
Gelände für Ski- und Rodelsport vorzögl. geeignet. — Schöne
Rodelbahn. Bester Aufstieg zum Feldberg. Herrliche Zimmer v.
abk. 1.00. Gute Küche, reine Weiss. 6 Ueiz. Bad in Haus.
Aufmerksam Bedienung. — Billigste Preise. Billig und Rodel zu
Verf. u. Neuer Besitzer: Hermann Riesterer. 100

Hotel Simon, Eschelmer Oberelsaß
Stad. d. Rapp-
berger Talbahn
Für Winteraufenthalt geeignet. — Komfortable, modern
eingerichtete Zimmer zu mässigen Preisen. Elektrisches Licht.
Mittelpunkt für Ausflüge. — Weisses und schwarzes See. Be-
sonnigt, drei Aahree, Faule, Schlucht u. a. w. 324

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz
MANNHEIM

Grosser Posten
Korsetts
Mieder- und Frack-façons, solide Stoffe
145 125 85 Pl.

Grosser Posten
schwarze Seiden- und Samt-
Gummi-Gürtel
zum Ausschuchen Stück
95 Pl. 78 Pl.

Damen-Wäsche
Damen-Hemden aus gutem Kretonne, Vorderschluss mit Spitze Stück **95 Pl.**
Damen-Hemden aus gutem Croisé mit Spitze Stück **148 M.**
Damen-Hemden aus gutem Kretonne mit Stickerei oder Languetta Stück **175 M.**
Damen-Beinkleider aus gutem Kretonne mit Stickerei-Volant Stück **98 Pl.**
Damen-Beinkleider aus gutem Croisé mit gebogtem Volant Stück **145 M.**
Damen-Nachjacken aus gutem Croisé mit Feston Stück **165 M.**

Herren-Artikel
Ein Restposten Herrenkragen Dutzend
Stehkragen, Stehmallegkragen, Umlegkragen teils mit kleinen Fabrikationsfehlern **95 Pl.**
Grosser Posten farbige Zephir-Oberhemden Wert bis 5.- Mk. zum Ausschuchen Stück **295 M.**
Grosser Posten weisse gestrickte Kragenschoner Wert bis 1.50 Mk. Stück **95, 75, 38 Pl.**
Grosser Posten breite Selbstbinder, einfarbig und gemustert ohne Rücksicht auf den Serie I **75, II 95 Pl. III 125 M.** früheren Preis

Trikotagen und Wollwaren
Herren-Normal-Hosen, solide Qualität, alle Grössen Stück **98 Pl.**
Wollgemischte Herren-Normal-Hosen alle Grössen Stück **145 M.**
Schwere gefütterte Damen-Reformhosen echt indigoblau, alle Grössen Stück **2.75, 195 M.**
Extra schwere wollgemischte Elsass-Hemden alle Grössen Stück **295 M.**
Gefütterte Damen-Untertalben Stück **98 Pl.**
Grosser Posten gestrickte Damenwesten Stück **75 Pl.**

Handschuhe
Schwarze u. farbige Damen-Trikot-Handschuhe mit angerauhtem Futter Paar **18 Pl.**
Schwarze Damen-Trikot-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar **28 Pl.**
Wildleder-Damen-Handschuhe, imit. mit angerauhtem Futter u. 2 Druckknöpfen, moderne Strassenfarben Paar **48 Pl.**
Weisse Damen-Strick-Handschuhe Paar **38 Pl.**
Reinwollene weisse Damen-Strick-Handschuhe Paar **48 Pl.**
Doppel-Trikot-Herren-Handschuhe mit angerauhtem Futter u. Druckknopf, Paar **48 Pl.**
Wildleder-Herren-Handschuhe imit., ganz gefüttert, mit Druckknopf Paar **75 Pl.**
Herren-Krimmer-Handschuhe gefüttert, mit Druckknopf Paar **75 Pl.**
Weisse gestrickte Herren-Sport-Handschuhe Paar **95 Pl.**

Nach beendeter
Inventur
haben wir in allen Abteilungen zu hervorragend billigen Preisen grosse Warenposten zum
Räumungs-Verkauf
ausgelegt.
Beachten Sie die in unseren Schaufenstern zu herabgesetzten Preisen ausgestellten Waren.

Strümpfe
Sensationell billig
Ca. 2000 Paar reinwollene Kammgarn-Kinder-Strümpfe mit regulär gestrickten, extra verstärkten Person und Spitzen, vorzügliche Qualität, passend für 1-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-9 9-10 10-12 Jahre
38 48 58 68 78 88 98 Pl. 1.10 M.
Reinwoll. Kammgarn-Frauenstrümpfe mit D-G gestricktem Patentnaht Paar **98 Pl.**
Schwere schwarze Frauenstrümpfe Paar **48 Pl.**
Kräftig gestrickte Herrensocken Paar **38, 28, 18 Pl.**
Schwere wollene Herrensocken Paar **48 Pl.**
Echte Kamelhaar-Socken garantiert reine Wolle Paar **98 Pl.**
Enorm billig
Kleider-Besätze
in allen modernen Farben
Serie I Serie II Serie III
Mtr. **28 Pl. 15 Pl. 8 Pl.**

Grosser Posten
Aufsteck-Kämme
Serie I Serie II Serie III
15 Pl. 28 Pl. 35 Pl.
Haarspangen Serie I Serie II
9 Pl. 18 Pl.

Kleiderstoffe und Seide
Kleiderstoffe, doppeltbreit, haltbare Qualität Meter **48 Pl.**
Blusenstoffe, schöne, moderne Streifen Meter **65 Pl.**
Cheviots und Satin-Tuche, reine Wolle, bewährte solide Qualität Meter **98 Pl.**
Kostümstoffe, hervorragende Qualitäten, in aparten Dessins Meter **135 M.**
Reine Seide in aparten Streifen, besonders für Blusen geeignet Meter **1.25, 98 Pl.**

Tapiserie
5 Stück Tablettdecken mit Hohlraum **95 Pl.**
Zimmer-Wandschoner, fertig gestickt mit Hohlraum Stück **115 M.**
Serviertischdecken, mit Hohlräumen, vorgeseichnet oder gestickt Stück **145 M.**
Grosser Posten
Küchen-Paradehandtücher
in grau oder weiss, mit Hohlraum oder breitgewebter Bordüre, mod. Kreuz- od. Stielstichschmückung **78 Pl.**

Schuhwaren
Herren-Rindboxcall-Schnürstiefel gut verschell. Paar **595 M.**
Herren-Boxcall-Schnürstiefel Goodyear Welt Paar **850 M.**
Damen- imit. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappe, amerikanische Façon Paar **475 M.**
Damen-Rindboxcall-Schnürstiefel solide Arbeit Paar **650 M.**
Damen- imit. Kamelhaarschuhe mit Cordeisohle Paar **75 Pl.**
Herren-Tuchschallenschuhe mit Spaltschle Paar **195 M.**

Damen- und Kinder-Konfektion zu Aufsehen erregend billigen herabgesetzten Preisen.

Hervorragend
billige Baumwollwaren
Hemdenflanelle waschechte Ware 48, 38, **29 Pl.**
Schürzen-Siamosen 116/118 cm breit **59 Pl.**
Jackenüber, waschechte Dessins Mtr. 50, **40 Pl.**
Bettkattune in. Fabrikate 48, 35, **26 Pl.**
Schürzen-Druck volle Breite Mtr. 95, **75 Pl.**
Velour für Kleider und Blusen 55, **42 Pl.**

Enorm billig!
3 grosse Posten Schürzen
Tierträger-Schürzen türkische Dessins mit moderner Knopfornatur jetzt **1.45, 95 Pl.**
Blusen-Schürzen aparte Façons, in. Stoffe mit Volant und Tasche jetzt **1.65, 1.25 M.**
Kleider-Reformschürzen, vollweit mit mod. Bordüren und Blenden besetzt. jetzt **1.95, 1.45 M.**

Bedeutend unter Preis!
Weisswaren
Hemdentuch, haltbare Qualitäten 39, 32, **23 Pl.**
Flock-Piqué gute Qualitäten **39 Pl.**
Handtücher in farbig gute Qualitäten 38, 28, 19, **10 Pl.**
Bettdecken, viele neue Dessins 125, 93, 85, **65 Pl.**
Flock-Croisé haltbare Ware **38, 29 Pl.**
Handtücher, weiß, haltbare Qualitäten 38, **29 Pl.**

Grosser Posten
Schlafdecken völlig gross Stück **110 M.**

Regenschirme
Halbseid. Regenschirme mit halbe Futteral f. Dam. u. Herren **2.95**
Reinseid. Regenschirme mit reins. Futteral f. Dam. u. Herren **3.95**

Grosser Posten
Cretonne regul. Wert bis 75 Plg. Meter **55 Pl. 48 Pl.**

Porzellan
Kaffeetassen, dick, zum Ausschuchen **7 Pl.**
Speiseteller, dick, zum Ausschuchen **12 Pl.**
Speiseplatten, dick, zum Ausschuchen
Serie I Serie II Serie III Serie IV
12 Pl. 18 Pl. 28 Pl. 48 Pl.
Saucières zum Ausschuchen Stück **48 Pl.**
Posten Terrinen mit Deckel, gross zum Ausschuchen Stück **125 M.**
Kaffeekannen, gross, zum Ausschuchen **28 Pl.**
Kaffeeservice für 6 Personen weiss, 9 teilig Stück **98 Pl.**

Glas
Wassergläser zum Ausschuchen Stück **4 Pl.**
Bierbecher 1/4 Ltr., z. Ausschuchen Stück **6 Pl.**
Für Restaurateure!
Kaiserbecher 0,3 Ltr. geeicht Stück **15 Pl.**
Weingläser m. Fuss, 0,1 geeicht Stück **13 Pl.**
Likörgläser mit Fuss, geschliffen Stück **16 Pl.**
Glastereller Oliven-Schiffe, z. Ausschuchen **7 Pl.**
Compottieren, neue Muster ca. 16 cm gross, zum Ausschuchen Stück **25 Pl.**

Wirtschafts-Artikel
Eisentöpfe m. Deckel, z. Ausschuchen St. **95 Pl.**
Eimer 26 cm, alle Farben Stück **75 Pl.**
Emaille-Suppenschüsseln m. 2 Griffen
28 cm 26 cm 24 cm
98 90 69 Pl.
Nudelplannen
28 26 24 22 20 18 16 14 cm
80 75 65 58 45 42 35 28 Pl.
Wasserkessel m. glatten Borden oder m. Sacl
30 28 26 24 22 20 18 16 14 cm
185 168 155 125 105 90 65 57 42 Pl.

Diverses
Bilder unter Glas, zum Ausschuchen **85 Pl.**
Aufsätze mit hohem Fuss, z. Ausschuchen **85 Pl.**
Butterdosen m. Nickeldeckel u. Untere **85 Pl.**
Wandteller mit Bronze-Rand **38, 28, 20 Pl.**
Papierkörbe „Linkrusta“ Stück **78 Pl.**
Tortenplatten mit Majolika-Einlage . **110 M.**
Photographie-Albums Leder und Filzsch. Wert bis 20 Mk., jetzt Mk. **225**
Tischlampen mit Broncefuss, komplett mit Glocke and Zylinder Stück **125 M.**

